Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 282 — **Sonnabend, den 1. Dezember 1906.** — **38. Jhrg**

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten.

Außerdem liegt das 8seitige illustr. Sonntagsblatt bei

Letzte Drahtmeldungen.

Vom Kaiserhofe.

Slawentzitz, 1. Dez. Se. Majestät der Kaiser ist gestern nachmittag im Automobil in Begleitung des Herzogs von Ratibor hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen und der Herzog von Ujest und seine beiden Söhne, Prinz Gottfried zu Hohenlohe-Schillingsfürst und Landrat von Tauenschild erschienen. Auf dem Wege zum Schlosse bildeten Vereine und Schulen Spalier. Abends fand ein Diner statt.

Zum Tode Stablewski.

Posen, 30. Nov. Mehrere Blätter wissen von einem Zwischenfall bei den Trauerfeierlichkeiten des Erzbischofs von Stablewski zu berichten. Der Oberpräsident v. Walde soll dem Weihbischof Likowski bedeutet haben, in der Weiherede dürfe mit keinem Wort von der politischen Tätigkeit Stablewskis gesprochen werden, andernfalls würde er, der Oberpräsident, als Vertreter des Königs, die Trauerversammlung sofort verlassen. Daraufhin habe der Domherr Michalski aus seiner bereits festgestellten Leichenrede alle politischen Stelle ausgemerzt.

Kriegsgericht.

Kiel, 30. Nov. Wegen der Abstattung einer wissentlich unrichtigen dienstlichen Meldung dem Kommando gegenüber ist der Oberleutnant zur See Sievers, der Wachoffizier des Kreuzers Medusa, vom Kriegsgerichte zur Dienstentlassung und zu zweimonatiger Gefängnisstrafe verurteilt worden.

Pückler-Unfug

Berlin, 1. Dez. Das „Tagebl." meldet: Ein überraschendes Ende nahm gestern abend eine Pückler-Versammlung, die in Beckers Festsälen stattfand. Nach dem Referat des Dreschgrafen kam es zu erregten Szenen. Ein Redner führte aus: ob wir Gott 50 und 100 Mal anrufen, ist ganz egal, die Arbeiter müssen sich auf ihre eigene Organisation verlassen. Die Polizei löste daraufhin die Versammlung auf; der Redner wurde wegen Gotteslästerung sofort verhaftet.

Geständnis.

Bayreuth, 1. Dez. Der gestrn wegen Mordes und Sittlichkeitsverbrechens zum Tode verurteilte Lehrer Müller gestand heute nach mehrstündigem Verhör, daß er am 2. Mai 1898 die Privatierswitwe Enders in Bayreuth, bei der er seinerzeit als Einjährig-Freiwilliger wohnte, ebenfalls ermordet habe. — S. auch Kl. Chronik.

Staat und Kirche in Frankreich.

Paris, 30. Nov. Die Priester der Pariser Diözese begaben sich heute vormittag zum Erzbischof Richard, wo ihnen die Instruktionen bezüglich des Inkraftreten

Grosse Preisermässigung

wegen Ueberfüllung meiner Läger.

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Paletots u. Lodenjoppen sowie sämtliche Winter-Artikel.

Von heute ab gewähre:

10% Rabatt

auf sämtliche

Herren-Anzüge | Burschen-Anzüge | Knaben-Anzüge | Herren-Hosen | Arbeits-Hosen | Berufs-Kleidung | Hüte, Mützen. | Wäsche und Kravatten

Hermann Oppenheimer, Schwerte,
Hüsingstrasse 6.

Sonntag bleibt mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Auf zur Hilfe!

Die furchtbare Katastrophe, die Annen am vorgestrigen Abend betroffen, hat über viele Hunderte unendliches Elend gebracht. Manche Familie hat den Ernährer verloren, Hab und Gut ist zerstört und in Trümmer gelegt und für sie zum Teil verloren; kurz vor dem Weihnachtsfeste, dem Feste der allerbarmenden Liebe, das wie kein anderes freudige Klänge in des Menschen Herz auslösen soll, ist über sie ein entsetzliches Schicksal hereingebrochen. Angesichts des großen Unglückes wird der Ruf nach schneller Hilfe wohl nicht ungehört verhallen. Wir wenden uns deshalb an alle unsere Mitbürger und Leser in Stadt und Land mit der herzlichen Bitte, durch reichliche, möglichst schnell übermittelte Gaben wenigstens der ersten schweren Not zu steuern. Zur Entgegennahme der einzelnen Beiträge ist die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung" bereit, über dieselben wird an dieser Stelle quittiert werden

Verlag und Redaktion der „Schwerter Zeitung.

Für die von den Folgen der Annener Explosion Betroffenen gingen bisher bei uns ein: Von N. N. 3 Mk., W. 1 Mk., Sch., Brückstraße 1 Mk., Uhrmacher M. 10 Mk., Kl. 1 Mk., Ch. 1 Mk., Fh. 10 Mk., Sch. 1 Mk., N. N. 3 Mk., B. 2 Mk., N. N. 3 Mk., zusammen bisher 36 Mk. Weitere Spenden werden von uns entgegengenommen, auch während des morgigen Sonntags. Hilfe tut bitter not, schätzt man doch den Gesamtschaden auf über 10 Millionen Mark.

---

des Trennungsgesetzes mitgeteilt werden. Diese betreffen in der Hauptsache die Nichtanerkennung des Gesetzes, den aktiven Widerstand und die Fortsetzung der Ausführung des Kultus nach dem 11. Dezember unter denselben Bedingungen wie bisher. Im Laufe des Nachmittags empfing der Erzbischof die Miglieder und die Statthalter der Kirchenfabriken, um auch ihnen die notwendigen Instruktionen für die Zeit nach dem 11. Oktober zu übermitteln.

Auto-Unfall.

Mailand, 30. Nov. Als die Herzogin von Genua gestern im Automobil am Ufer des Lago Maggiore bei Arona fuhr, stürzte kurz vor ihr ein anderes auf der Fahrt von Genf nach Mailand befindliches Automobil von der drei Meter hohen Straße in den See. Einen der zwei Insassen, der schwer verletzt ist, hat die Herzogin in ihrem Automobil nach dem Krankenhaus in Arona geschafft.

Frankreich in Marokko.

Toulon, 30. Nov. Die heute vormittag nach Tanger befehligte Schiffsdivision ist heute früh 8,30 Uhr nach Tanger abgegangen.

Toulon, 30. Nov. Die heuet vormittag nach Tanger abgegangene Schiffsdivision, unter dem Kommando des Admirals Touchard, besteht aus den verhältnismäßig modernen Linienschiffen Suffren (Fertigstellung 1899 12 730 To.), Saint Louis und Charlemagne (Fertigstellung 1895 11 280 To.)

Theater-Krawall in Budapest.

Pest, 30. Nov. Für den Selbstmord Vidors wird allgemein der gegenwärtig am Volkstheater wirkenden Soubrette Charlotte Fedak starke Schuld beigemessen. Fräulein Fedak wollte das Theater selbst pachten, und es heißt, daß sie jene planmäßige Hetze veranstaltet, die gegen Vidor in der letzten Zeit betrieben wurde und die ihm alle materiellen Hülfsmittel abschnitt. Als Frl. Fedak heute abend in ihrem Automobil vor dem Volkstheater erschien, um aufzutreten, wurde sie von dem Personal und einer vor dem Theater angesammelten Menge angefallen und beschimpft, bei den Haaren gezerrt und mit Füßen gestoßen, sodaß sie sich im Theater verbergen mußte. Die Mitglieder des Volkstheaters haben beschlossen, mit Fräulein Fedak nie mehr auf einer Bühne aufzutreten.

Russische Dorfszenen.

Kasan, 30. Nov. Im Dorfe Semenow nahmen von Agitatoren aufgereizte Bauern aus dem Gemeinde-Vorratshaus sämtliches Getreide fort und entwaffneten die beiden Wächter. Am folgenden Tage traf der Distriktskommissar mit 50 Wächtern ein. Als die Bauern trotz wiederholter Ermahnungen sich weigerten, zu gehorchen, wurde eine Salve abgegeben, wodurch viele getötet und verwundet wurden. Die Ruhe wurde darauf wieder hergestellt und das Getreide wieder in die Speicher zurückgeschafft. Die Bauern verwünschen jetzt die Agitatoren, die verschwunden sind. Der Raub des Getreides wurde nicht durch Notlage veranlaßt.

Der tolle Kronprinz von Serbien.

Belgrad, 1. Dez. **Im Palais des Kronprinzen wurden gestern mehrere Soldaten der Schloßwache angeschossen und schwer verwundet In der Belgrader „Nowine" wird der Fall so dargestellt als ob die Schüsse von einem Soldaten abgegeben und dieser bereits verhaftet worden sei. Man glaubt aber, daß es sich um einen neuerlichen Wutausbruch des Kronprinezn handelt. Offiziell wird natürlich alles abgeleugnet.**

Verkrachte Spekulanten.

Buenos Aires, 30. Nov. „Diarino meldet daß mehrere Börsenmakler für bankerott erklärt sind. Die Differenzen sollen gegen 2 500 000 Papierpesetos betragen. Das Blatt fügt hinzu, daß dieser Krach in keiner Weise den allgemeinen Geschäftsgang berühren könne. Die Folgen würden einzig und allein auf dem Markte für Spekulationspapiere sich bemerkbar machen.

Vermischtes.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 30. Nov. Seit einigen Wochen sieht man durch die Straße des Berliner Westens spillerige Gestalten im Kostüm Tom Atkins, des englischen Soldaten, ihres Weges eilen. Sie laufen nicht etwa zu einem Maskenball, obgleich das schief aufgebundene Käppi dafür zu zeugen scheint, und sie sind auch keine lebende Reklame für Sunlight-Seife oder Skotch Whiskey. Vielmehr besteht ihr Zweck darin, den alten ehrlichen Berliner Dienstmann zu verdrängen. Dagegen ließe sich nun nichts einwenden, obgleich wir ein dringendes Bedürfnis nicht anerkennen, und auch die affenmäßige Gewandung wäre zur Not zu ertragen. Daß man aber dem Berliner Publikum anstelle von Bürgschaften für die Ehrlichkeit und Promptheit der neuen Laufjungen nichts als ihr geschmackloses Narrenkleid und ihren noch geschmackloseren Narrennamen „Messenger boys" zu bieten wagt, verdient noch festgenagelt zu werden. Nationalen Stolz kennt man in Berlin W. nicht. Der Unternehmer rechnet insofern ganz richtig: er weiß, seine unsichere Gründung gewinnt bei Protz und Konsorten sofort dadurch hohes Ansehen, daß er ihr einen fremdländischen, möglichst englischen Namen gibt. Allerdings nur kurzes Ansehen. Der Messenger boy wird klanglos zum Orkus hinabsinken, wie der five o'clock tea und andere eingeführte Dummheiten. Bis dahin aber wird er uns bei charaktervollen Ausländern weidlich lächerlich machen, und neue Hurets werden mit verächtlichem Achselzucken von unserer Selbstentwürdigung sprechen. Alle kosmopolitischen Torheiten von Berlin W. fallen auf die ganze Reichshauptstadt und dann leider auch auf Deutschland zurück. Deshalb muß die alberne und widerwärtige Komödie beizeiten als das, was sie ist, gekennzeichnet werden: als eine teils plumpe, teils gerissene Spekulation auf Berliner Halbbildung und auf die hierzulande noch immer hoch im Schwange stehende, gesinnungslose Fremdländerei.

(:) **Das Eierlegen der Hühner im Winter.** Bekanntlich geht die Eierproduktion der Hühner im Winter zurück und hört nicht selten ganz auf. Nach den Erfahrungen einiger Hühnerzüchter soll jedoch das Eierlegen der Hühner im Winter durch die Fütterung befördert werden können. Geröstete und vor der Fütterung gewärmte Gerste soll eine günstige Wirkung haben, ebenso abgekochte und getrockenete Sauennessel unter das Futter gemengt. Ein Teig von Leinkuchen mit Weizenkleie und warmem Wasser hergestellt, soll sich auch sehr gut bewährt haben. Gelobt wird indes eine Mischung aus Weizenkleie, Oelkuchen und Eichelmehl, zu gleichen Teilen, mit warmem Wasser angerührt. Als Getränk ist Wasser von abgesiedeter gerösteter Gerste zu reichen.

Das Ende der Gasquellen. In einigen Gebieten der Vereinigten Staaten namentlich im Staat Indiana, hat der Erdboden seit einer Reihe von Jahren dem Gas geliefert, sodaß die dort gelegenen Städte ihre Beleuchtung und den Betrieb von Maschinen unmittelbar aus diesen natürlichen Gasquellen bestreiten und sich die Errichtung von Gasanstalten unter Benutzung von Kohle ersparen. Solche unterirdischen Gaslager kommen in einer wunderbaren Fülle auch in andern Gegnden, nämlich in der chinesischen Provinz Sszschwan, vor, wo sie schon seit sehr langer Zeit in Benutzung sind. In Amerika sind sie entweder weniger ausgedehnt oder sind in eine noch stärkere Benutzung genommen worden, jedenfalls stehen sie gegenwärtig schon im Begriff völliger Erschöpfung. Namentlich für Indiana wird das Versagen der Gasquellen eine wahre Umwandlung bedeuten. Große Gesellschaften wurden zu ihrer Ausbeutung gegründet, die das Gas aus den Bohrlöchern auffingen und auf Hunderte von Kilometern weit zum Verbrauch in die Städte leiteten. Außerdem wurden in der Umgebung der Gasbrunnen große Fabriken angelegt, die von diesem natürlichen Heizmittel großen Gewinn zu ziehen vermochten. All diese Unternehmungen stehen jetzt auf Messers Schneide, denn binnen kurzer Zeit werden die Ausatmungen des Erdbodens aufhören und alle die kostbaren Gasleitungen ihren Zweck verlieren. Noch aber wollen die Gesellschaften, die sich die Verwertung des natürlichen Gases gesichert haben, ihr Spiel nicht verloren geben, sondern wollen wenigstens die einmal vorhandenen Leitungen benutzen und das nötige Gas auf anderem Wege bereiten. Uebrigens beginnen auch die Petroleumquellen, an deren Vorkommen die Entwicklung des natürlichen Gases gebunden ist, bedenkliche Anzeichen der Erschöpfung zu zeigen. Dadurch wird der Eintritt eines großen industriellen Krachs in dem bisherigen Gas- und Petroleumparadies von Indiana fast unvermeidlich sein.

In der Geflügelzüchterei. Höhere Tochter: „. . Also einen Brutapparat haben Sie auch? . . Ganz schön und praktisch; — aber Sie können sagen, was Sie wollen: schmecken tun die künstlichen Hühner lange nicht so gut wie die natürlichen!"

Kathederblüte. Professor der Augenheilkunde: „Die bekannte Tatsache, daß die beiden Augen eines Menschen in den allerseltensten Fällen vollständig gleich sind, hat mich zu der Beobachtung geführt, daß es meistens das rechte Auge ist, welches anders ist, als das linke."

Im Theater. Er (zu seiner Frau): „Schau mal Guste, zwischen dem 1. und 3. Akt liegt doch ein Zeitraum von vier Jahren, und die Dame, die die Gräfin darstellt, trägt trotzdem dasselbe Kleid! . . . Da kannst du dir ein Beispiel dran nehmen!"

Das alte Lied. Herr: „Wissen Sie nicht, daß das Teppichklopfen auf der Straße verboten ist?" Stromer (der sich ein Mittagessen erbettelt hat und dafür arbeiten muß): „Natürlich weiß ich's, — aber wenn man auf einen Polizisten wartet, läßt sich gewiß keiner sehen!"

Kasernenhofblüte. Leutnant: „Sagen Sie, Einjähriger, was sind Sie eigentlich im Zivilverhältnis?" Einjähriger :„Zu Befehl — Redakteur!" Leutnant: „Na ja, Sie nehmen sich in der Front auch wie'n Druckfehler aus!"

Boshaft. Advokat: „Diesen Wein hat mir ein Klient, den ich mal verteidigte, geschickt!" Herr: „Der hat wohl einige Jahre schwer Kerkerstrafe erhalten?"

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

2. Dez.: Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, normale Temperatur.
3. Dez.: Wolkig, bedeckt, teils heiter, Temperatur nahe Null.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Schade, Schwerte.



Louis Merländer, Hagen i. W.,

29 Elberfelderstrasse 29 **vormals D. van Perlstein.** 29 Elberfelderstrasse 29.

Aelteste und empfehlenswerteste Bezugsquelle für sämtliche:

Manufaktur-, Modewaren, Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion

Wäsche-Aussteuer-Artikel.

In allen Abteilungen sind extra billige Weihnachts-Artikel ausgelegt.

Gelbe Rabatt-Marken! Volle Bücher nehme in Zahlung!

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund.“ **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises Haupt-Annoncenblatt

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 282 — Sonnabend, den 1 Dezember 1906 — 38. Jhrg.

Sie sind in unserer Schuld.

Ueber Kolonialpolitik lesen wir im „Deutschen“:

„Nicht unter europäischer Vergewaltigung sterben die Indianer dahin. Was stirbt, stirbt aus Resignation, wäre auch sonst wohl, allzu lebensschwach, von seinem Schicksal erreicht worden. Und in Wahrheit geht die indianische Bevölkerung garnicht zurück, das ist eine Legende. Seit es in den Vereinigten Staaten Volkszählungen gibt, nehmen die Rothäute langsam zu.

Unsere Biedermeier wissen das natürlich nicht. Südafrika ist weit, Nordamerika ist weit, und Statistik ist gut für Bibliotheken. Aber auch im nahen Orient kann man es erfahren, wie tief die Eingebornen in unserer Schuld sitzen, — nicht etwa nur beim Schnapshändler, sondern in der Schuld Europas und seiner modernen Kultur. Mustapha Kamel Pascha und andere Jungägypter kokettieren wohl mit dem Gedanken der Wiederkehr der türkischen Herrschaft oder gar ägyptischer Selbständigkit, aber wenn man sie ernstlich vor die Entscheidung stellte, würden sie wohl zurückbeben. Wo Europa weicht, drängt das Richtschwert nach. Es war erschütternd für mich, in Bucharа und in ganz Zentralasien so viele Leute, denen die Hände abgehauen waren, zu erblicken; bittend streckten sie die Armstümpfe aus, Zeugen der schrecklichen und doch noch so jungen Vergangenheit, die erst mit europäischer Herrschaft ein Ende gefunden hat. Armenier, denen die Kurden Nasen und Ohren abgeschnitten haben, findet man ebenso häufig von Erzerum bis Kars. Was man nicht sieht, das sind die vielen Toten: wo jetzt Militärposten in Turkestan stehen und Eisenbahnwasserzüge fahren, da säbelten früher die Turkmenen Köpfe ab, da starben früher Karawanen im Flugsand.

Es ist eine aus der Sentimentalität des 19. Jahrhunderts herausgeborene Lüge, daß wir als Räuber kämen. Wir kommen als Reiter. Wer jemals in einer Wüstenei gesessen hat, wo ehemals volkreiche Städte und blühende Pflanzungen sich erhoben, der weiß, was es bedeutet, wenn kein Kulturvolk die wilden Instinkte der Farbigen zähmt; sie würden sich auch heute noch überall auffressen oder wie der letzte Mohikaner sich selbst zum Heimgang rüsten, weil ihre Lebenszeit vollendet ist, weil die Verzweiflung sie packt. Wer wissen will, welche Kraft der Selbstverneinung im Pessimismus steckt, der klappe seinen Schopenhauer zu und sehe sich das große Sterben in Australasien an. Und selbst dort gibt es Ausnahmen. Auf den deutschen Somoa-Inseln nimmt die Bevölerung zu, und wenn erst die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Oktober bekannt sind, werden wir wohl eine freudige Ueberraschung erleben. Kampf und Streit sind zu Ende. Kein Mataafa und Maʻietoa schießen mehr gegenseitig sich die Leute ab. Und die Länge der fahrbaren Straßen hat sich in den letzten sechs Jahren verzwanzigfacht.“

Es gilt nur, dem flachen „Herrentum“ zu wehren, das wieder im Europäer die niedrigsten, sadistischen Instinkte entfachen kann.

Die Katastrophe in Annen.

Die Roburitfabrik Witten a. d. Ruhr ist eine am 5. Mai 1893 errichtete Gesellschaft mit beschränkter Haftung und einem Kapital von 300 000 Mark; ihr Sitz ist Witten. Sie betreibt die Herstellung von Roburit und sonstigen Sprengstoffen; Geschäftsführer sind die Herren Dr. G. Aufschläger, Chr. E. Bichel, Ernst Franke, Ph. Kunz und F. R. Richter, Prokurist Herr H. Rentsch. Die Gesellschaft gehört zur Vereinigung der Pulver- und Sprengstofffabriken. Zwischen den deutschen Pulverfabriken und den Dynamitfabriken besteht nämlich ein **General-Kartell-Vertrag** zum Zweck gemeinsamer Gewinn- und Verlust-Beteiligung. Die Pulvergruppe umfaßt die vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken in Berlin, die Pulverfabriken von Cramer und Buchholz zu Röhnsal und Rübeland, sowie die Kommanditgesellschaft von Wolff und Co. in Walsrode. Die Sprengstoffgruppe umfaßt die vier früher unter dem Namen Deutsche Union vereinigten Deutschen Sprengstofffabriken, die Nobel Dynamite Trust Company ist derselben in der Weise beigetreten, daß das Gewinnergebnis der außerdeutschen, mit ihr verbundenen Gesellschaften durch die Deutsche Union in die Kartellverrechnung mit der Pulvergruppe eingebracht wird. Jede Gesellschaft behält ihre selbständig bestehende Organisation bei. Die Geschäftsleitung besorgt ein aus 12 Mitgliedern bestehender Delegationsrat; sechs Mitglieder stellt die Pulver-, sechs die Sprengstoffgruppe.

An der Roburitfabrik war laut „K. Ztg.“ das Generalkartell der Sprengstoff- und Pulverfabriken mit etwa vier Fünfteln beteiligt, also mit rund 240 000 Mk. Geschäftskapital, welches selbstverständlich nicht höher als mit dem Nennwert zu Buch stand. Demgemäß entfällt auch auf die am Generalkartell beteiligten Einzelunternehmungen kein großer eVrlust.

Die geschäftlichen Leistungen der Wittener Fabrik waren sehr gut; sie bildete mit der Carbonitfabrik bei Schlebusch und mit der Demehnitfabrik noch ein besonderes Kartell. Diese beidenletzten Fabriken werden den Ausfall der Erwerbringung des Wittener Werkes zu ersetzen haben, was ihnen infolge ihrer großen Leiungsfähigkeit sehr gut möglich ist.

Von allerersten Fachleuten wird uns die **Entstehung des Unglücks** als ziemlich **rätselhaft** bezeichnet, weil die Wittener Fabrik nicht das sehr leicht entzündbare Nitroglycerin herstellt bezw. verarbeitet, sondern nur **Sicherheitssprengstoffe** herstellt, welche vornehmlich aus Ammoniaksalpeter bestehen. Allerdings hat die Fabrik auch Versuche mit neuen Sprengstoffen angestellt, ferner vielleicht große Vorräte von Zündhütchen angehäuft, welche für die Sicherheitssprengstoffe sehr kräftig sein müssen und sehr leicht explodierende Stoffe enthalten.

---

* **Bochum,** 30. Nov. Der Generaladjutant des Kaisers, der gestern abend kurz vor 7 Uhr in Dortmund angekommen war, begab sich zwei Stunden später im Automobil nach der Unglücksstätte und telegraphierte über den ersten Eindruck noch nachts an den Kaiser. Heute vormittag 10 Uhr treffen Obarpräsident Frhr. v. d. Recke und Regierungspräsident Frhr. v. Coels in Witten ein. In Begleitung dieser Herren, sowie der Vertreter der lokalen Behörden wird sich Generaladjutant von Scholl abermals zur Roburitfabrik begeben und alsdann die Krankenhäuser besuchen, in denen sich die Opfer der Katastrophe befinden. Gestern hatte die Roburitfabrik auf Anfrage mitgeteilt, daß die letzten in der Fabrik lagernden Sprengstoffe von Deutzer Pionieren entfernt worden sein. Nach behördlicher Auskunft sind aber Pioniere aus Deutz garnicht anwesend. Es scheint demnach eine Verwechslung mit Feuerwehrmannschaften vorzuliegen.

Der Erbe von Mühlenau.

Roman von Reinhard Büchner. 10

Rosa konnte sich auch gar nicht denken, wie es sein würde mit dem großen Schuldbewußtsein gegen ihn, Tag ein Tag aus seine Gegenwart ertragen zu müssen. Und so war es gut, daß er sich fern hielt.

Jetzt allerdings mußte er kommen. Aber sie konnten sich hinfort meiden. Denn auch er würde nicht den Wunsch haben, mit ihr im Verkehr zu bleiben.

„Ich werde die Besorgung des Telegramms übernehmen,“ sagte Doktor Wille. „Auf Ihren Schultern ruht ja noch so manches andere.“

Die Majorin seufzte. Ach ja, Arbeit gab es die Hülle und Fülle. Die Aufbahrung der Leiche, Beerdigung, Beschaffung der Trauerkleider, so nahm sie das Anerbieten dankbar an.

„Wir werden einen kleinen Umweg machen müssen,“ äußerte sich Doktor Wille, als die Herren im Schlitten saßen, „um erst mal außer Schußweite zu kommen, da wir doch gesagt haben, wir führen weiter.“

Sie fuhren also in entgegengesetzter Richtung davon. Doch nur, um bei der nächsten Wegbiegung wieder den Kurs zu ändern. Scharf holten die Pferde aus.

„Sagen Sie mal, Doktor,“ fragte der Kriminalkommissar, „wer ist dieser Viktor? Ein Sohn erster Ehe?“

„Nein,“ erwiderte der Arzt, „die Ehe war kinderlos. Und da nahmen sie den kleinen Viktor, Brudersohn, der schon früh beide Eltern verloren, zu sich und haben ihn ganz erzogen mit allen Rechten eines Sohnes. Er wurde für die Forstkarriere bestimmt und selbstverständlich als Erbe von Mühlenau testamentarisch eingesetzt.“

„Hatte Herr von Tonger das Kind adoptiert?“ warf Bünzel fragend ein.

„Nein. Der Gedanke kam ihm nicht. Den Namen Tonger führte der Junge so wie so und im Testament genügte, ihm das Gut und das Vermögen seines Onkels zu sichern. Viktor führte als Akademiker ein lustiges ungebundenes Leben, und die schöne, süddeutsche Residenz war zu solchem Leben das richtige, wenn auch etwas kostspielige Pflaster. Tonger, so freigiebig er auch ist, ist doch sehr genau in Geldangelegenheiten; er gab seinem Neffen wohl eine anständige Zulage, indes gerade nichts zum Verschwenden. Da machte es unser Mosje, wie es alle machen, nämlich er machte Schulden. Na, der Alte bezahlte sie, aber an einen höheren Zuschuß wollte er nicht heran. So siedelte Viktor freiwillig nach einer kleineren Provinzstadt Mitteldeutschlands über, wo es sich billiger leben ließ. Er behauptete, der Zuschuß genüge heutigen Ansprüchen nicht. Er mag ja recht haben; keiner will hinter dem andern zurückstehen, die Verführung ist auch groß und Kredit hatte der künftige Erbe von Mühlenau überall. Daß er keine weiteren Schulden machte, rechneten wir ihm alle hoch an. Ja, was er will, das will er. Er ist ein Charakter. Jetzt sitzt er in G. schon über zwei Jahre. Der Onkel verheiratete sich plötzlich. Das war im Mai. Die Hochzeit wurde in Hannover gefeiert, natürlich war Viktor dabei, er konnte nicht gut refüsieren, das würde beide Teile verletzt haben. Und wenn ihn diese Heirat auch in seinen Vermögensverhältnissen arg schädigte, so konnte ihm doch am Ende, wenn dem Tonger kein Sohn geboren wurde, das Gut erhalten bleiben. Die Hoffnung wenigstens blieb ihm damals noch. Nun ist aber auch die futsch. Es kommen, eigentlich ganz gegen Erwarten, Kinder. Von diesen Kindern nun mußte es abhängen, ob Viktor auch der letzte Bissen vom Munde weggeschnappt wurde. Denn selbst verständlich ist einem Menschen das Hemd näher als der Rock.“

„Freilich. Fatale Situation. Ob der junge Tonger eine Ahnung davon hat, daß ein Erbe in Sicht?“

„Weiß ich nicht, die Geschichte ist ja noch zu neu. Und eigentlich für den alten Tonger diesem Neffen gegenüber, auch ein wenig genierlich. Aber immerhin kann er es durch seine Verwandten erfahren haben.“

„Ob der Verstorbene sein Testament zu Gunsten seiner Frau und des zu erwartenden Kindes geändert hat?“

„Darüber kann ich auch nichts sagen. Eigentlich sollte er wohl. Doch war Tonger in diesem Punkte etwas lasch. Es paßte ihm nicht, so lebensfroh und frisch wie er war, ans Sterben erinnert zu werden. Ich erinnere noch, was es damals vor acht Jahren, es war im Jahre 1895, der seligen Frau von Tonger für Mühe gekostet hat, ihren Gatten zu der Anfertigung eines Testaments zu Gunsten seines Neffen zu überreden. Endlich gelang ihr dieses. Aber der gute Tonger ging tagelang mit einer Leidensmiene herum, als sei es nun im Buche des Schicksals beschlossen, daß er in allernächster Zeit zu seinen Vätern versammelt werde.“

Bünzel lächelte. „Ja, es ist merkwürdig, diese Todesfurcht findet man so häufig bei den gesündesten Leuten. Sagen Sie, lieber Doktor, wo befindet sich das Testament?“

„Es ist auf dem Amtsgericht zu Altona hinterlegt.“

„Ich möchte Sie noch gerne nach allerlei fragen,“ sagte der Kriminalkommissar. „Doch sehe ich, ich bin am Ziel. Ich will hier aussteigen. Leben Sie wohl und haben Sie Dank, daß Sie mir zur vorläufigen Beobachtung Gelegenheit gaben, Doktor. Hoffentlich sprechen Sie bald in meinem Amtsbureau vor.“

Doktor Lampe fuhr noch eine Strecke weiter mit, dann trennte auch er sich von seinem älteren Kollegen.

Doktor Wille aber begab sich aufs Telegraphenamt, um Viktor von Tonger die Nachricht von dem Ableben seines Onkel zukommen zu lassen.

* * *

Drei junge Herren saßen in einem elegant möblierten Zimmer eines kleinen, freundlichen Hauses beisammen. Die Fenster glänzten und blinkten in der sich neigenden winterlichen Sonne, und von Zeit zu Zeit warfen die Herren einen Blick auf die schneebedeckte Straße, auf welcher zu beiden Seiten Bäume standen, im übrigen aber sich kaum eine Menschenseele blicken ließ. Denn die Straße lag etwas außerhalb des Mittelpunkts des Verkehrs der ohnehin nicht sehr geräuschvollen Stadt G.

Diese Stille waren die Herren bereits gewohnt und wenn sie hinausblickten, so geschah es, weil man doch irgendwo hinsehen mußte, wollte man nicht immer sein Gegenüber oder die Bilder an den Wänden anstarren.

Es war dreieinhalb Uhr nachmittags, und Viktor von Tonger, der hier zu Hause war, hatte Kaffee bestellt, der soeben von seinem Diener gebracht wurde. Zigarren standen auf dem Tisch in verschiedenen Kistchen.

„Diese Sorte bitte ich zu probieren,“ bot Herr von Tonger an und hielt seinen Besuchern eine offene Kiste entgegen. „Exquisit. Weihnachtspräsent vom Onkel. Allerdings verspätet angekommen. Onkel Waldemar hoffte noch immer bis zum letzten Augenblick auf mein Erscheinen.“

„Na, erlaube, lieber Tonger, da wäre ich doch hingefahren,“ sagte einer der Anwesenden, eine große, kräftig gebaute Erscheinung mit einem martialischen Schnauzbart. „Oder wie hier kann es auf der ganzen Welt nicht sein. Da freut man sich doch jeder kleinen Abwechselung.“ 145,20

„Ansichten, teuerster Freund,“ erwiderte Tonger lakonisch.

* **Witten,** 30. Nov. In der Fabrik haben Dynamit und Zündhütchen gelagert. Wie von mehreren Seiten angegeben wird, soll dies nicht gestattet gewesen sein. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Untersuchung beschäftigt; die Bücher der Gesellschaft wurden beschlagnahmt. Im Marienhospital wurden 70 Personen ambulant verbunden. Etwa vierzig Schwerverletzte werden dort verpflegt. Sechs der eingelieferten Personen sind bisher ihren Verletzungen erlegen. Im Diakonissenhause wurden 200 Personen, darunter 40 Schwerverletzte, eingeliefert, von denen fünf gestorbn sind. Im Laufe des heutigen Vormittags besichtigte der Generaladjutant des Kaisers v. Scholl die beiden Krankenhäuser.

Witten, 30. Nov. Bei der Behörde sind etwa 160 Obdachlose gemeldet. Die Gesamtzahl ist natürlich viel höher, weil ein großer Teil derselben nach auswärts zu Verwandten gereist ist. Die hier Gebliebenen sind im evangelischen Gemeindehause, in Kleinkinderbewahranstalten, sowie bei Privatpersonen untergebracht. Heute nachmittag 3 Uhr wird eine Sitzung der städtischen Kollegien abgehalten, worin wahrscheinlich auch über eine Spende der Stadt zur Linderung der ersten Not beschlossen werden wird. Große Firmen des Industriebezirks haben namhafte Geldbeträge angeboten; so spendeten die Essener Kreditanstalt und die Firma Kaisers-Kaffeegeschäft je 5000 Mark.

Dortmund, 30. Nov. Der Generaladjutant des Kaisers, v. Scholl, wird, da die gestrige Besichtigung in der Dunkelheit erfolgte, auf besonderen Befehl der Kaiserin heute 9,53 Uhr mit dem Personenzug nochmals zur Unfallstelle fahren. Er hat alsdann die Krankenhäuser, sowie die Schulen, in denen Verletzte untergebracht sind, zu besuchen. An der gestrigen Besichtigung nahm übrigens Krupp von Bohlen-Halbach teil.

Dortmund, 30. Nov. Generaladjutant von Scholl kehrte heute nachmittag 3 Uhr mittels Sonderzuges von Annen nach hier zurück. Es wurde im Einverständnis mit dem Regierungspräsidenten angeordnet, daß heute noch die Roburitvorräte, die sich noch auf dem Unglücksplatz befinden, entfernt werden und zwar unter Heranziehung der Arbeiter der Fabrik. Morgen wird der Generaladjutant 9,53 Uhr sich wieder nach Annen begeben und nachmittags zurückkehren.

Hattingen, 30. Nov. Das Stadtverordnetenkollegium von Hattingen hat namens der Stadt dem Ammann Drees von Annen das Beileid ausgesprochen und ihm als Hülfe in der ersten Not 1000 Mark zur Verfügung gestellt.

Westfalen und Rheinland.

* **Wattenscheid,** 30. Nov. (Einbruch.) Heute morgen in aller Frühe wurde von mehreren Männern ein Einbruchsdiebstahl verübt in das in der Südstraße isoliert liegende katholische Primissariatsgebäude in dem die beiden Vikare Nolte und Cloer wohnen. Die Diebe gelangen mittels einer Leiter in das obere Stockwerk, wo die beiden Vikare schliefen und stiegen in die unteren Etagen. Hier erbeuteten sie 100 Mark bar und eine Anzahl Wertgegenstände, u. a. eine wertvolle Waffensammlung. Zum Schluß drangen sie noch in den außen befindlichen Stall ein, töteten sämtliches Federvieh und nahmen es mit. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* **Barmen,** 30. Nov. (Ein Zahnarzt für Elefanten gesucht.) Die Direktion des augenblicklich in Barmen gastierenden Zirkus Sarrasani befindet sich nicht in geringer Verlegenheit. Der größte von den 9 Riesen-Elefanten, „Cohn", raubte sich bei einer Balgerei mit „Jenny", einem weiblichen Elefanten, den linken mächtigen Stoßzahn an einer steinernen Mauer aus. Der zurückgebliebene Stummel soll nun, da er anfängt zu faulen, plombiert werden, während der rechte Stoßzahn nicht gezogen, aber abgesägt werden soll. Selbstverständlich wird der Elefant an Kopf und Füßen so gefesselt werden, daß der betreffende Zahnarzt ungehindert arbeiten kann. Trotzdem hat die Zirkusdirektion noch keinen Dentisten gefunden, der die Operation übernehmen will.

* **Kupferdreh,** 30. Nov. (Totgefahren.) In der verflossenen Nacht wurde der etwa 18jährige Hemmschuhleger Vatter aus Hamm in dem hiesigen Rangierbahnhof bei Ausübung seines Berufes von einem Güterzuge überfahren und sofort getötet. Der Körper des Unglücklichen ist von den Rädern mitten durchschnitten worden.

* **Köln,** 30. Nov. (Die Wähler) der zweiten Abteilung waren gestern gesuchte Leute. Einige waren sich dessen auch wohl bewußt. So ließ ein solcher Wähler, der in Lindenthal wohnt, dreimal eine Droschke vorfahren, weigerte sich aber, die Fahrt zum Wahllokal anzutreten, bis schließlich ein hervorragender Parteimann selbst zu ihm hinfuhr, um ihn darauf aufmerksam zu machen, daß seine Stimme von großem Wert sei. „Das weiß ich", antwortet jener, „aber ich lasse mich nicht in einer Drosche fahren, während Herr N. N. in einem Automobil abgeholt wurde." Der Vertrauensmann mußte nach Köln, um ein Auto zu bestellen, mit dem der Wähler alsdann zur Wahlurne kam.

* **Duisburg,** 30. Nov. (Die Strafkammer) verurteilte heute die beiden Arbeiter Peter Lukas und Johann Scheller aus Duisburg, welche am 6. August ds. Js. in der Nähe des Bahnhofes hierselbst der Speditionsfirma E. Espey einen Wagen mit einem Pferd gestohlen hatten, zu vier Jahren, resp. drei Jahren drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

* **Aachen,** 30. Nov. (Teurer Prozeß.) Ein seit 14 Jahren schwebender Strafprozeß hat jetzt sein Ende erreicht. Es handelt sich um einen früher zu Aachen, zuletzt in Düsseldorf wohnenden Kaufmann, der wegen angeblicher Verletzung des Einkommensteuer-Gesetzes zweimal hintereinander zu 4606 ℳ Strafe kostenfällig verurteilt worden war. In jedem dieser beiden Fälle hatte das Reichsgericht das verurteilende Erkenntnis aufgehoben. Bei der dritten Verhandlung des Prozesses vor der Strafkammer erfolgte die Freisprechung des Angeklagten. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Revision ein, zog sie aber zurück, so daß das freisprechende Erkenntnis jetzt Rechtskraft erlangt hat. Durch den Prozeß sind etwa 100 000 Mark Kosten entstanden.

* **Daun,** 30. Nv. (Seinen eigenen Steckbrief) entdeckte zu seiner höchsten Ueberraschung ein kgl. Förster in einem Eifeldorfe im Kreise Daun, als ihm zufällig das Amtsblatt vom 3. August ds. Js. in die Hände fiel. Der Förster wurde wegen Entziehung der Wehrpflicht steckbrieflich verfolgt. Nun hat aber der Mann von 1884 bis 1893 beim Jägerbataillon seine Wehrpflicht erfüllt, während ihn die Strafkammer in Trier am 7. Juni 1888 als unsicheren Heerespflichtigen zu 160 Mk. oder 32 Tagen Gefängnis verurteilte. Um wieder zu Ehren zu kommen, muß der vor 18 Jahren unschuldig Verurteilte nun das Wiederaufnahmeverfahren gegen sich einleiten lassen.

Vermischtes.

† **(Ein lustigs Schelmenstückchen)** wird der „Neuen Fr. Presse" aus Ballymena in Irland berichtet: Dort fand man eines schönen morgens an allen Straßenecken große Plakate, auf denen angekündigt wurde, daß das Kriegsministerium infolge einer großen Rattenplage in verschiedenen der außereuropäischen Stationen beschlossen hat, Katzen in größerer Menge dorthin auszuführen. Alle Katzenbesitzer, welche sich von ihren Tieren trennen wollten, wurden aufgefordert, mit den Tieren sich an einem bestimmten Tage auf dem Meßplatz in Ballymena einzufinden. Für gute und gesunde Katzen wurde ein Preis von 2 bis 4 Schilling geboten, und die Ankündigung schloß mit der Versicherung, daß ein Beamter des Kriegsministeriums zur Abnahme der angekauften Katzen erscheinen würde. Auch in einigen der umliegenden Dörfer wurde das Plakat angeheftet. An dem genannten Tage strömten Hunderte von Katzenbesitzern mit ihren Lieblingen auf dem Meßplatz zusammen. Aus den Dörfern kamen ganze Wagenladungen der Rattenvertilger, und man erwartete geduldig den Beamten des Kriegsministeriums. Stunde um Stunde verrann, aber der Beamte kam nicht. Schließlich dämmerte den versammelten Katzenbesitzern auf, daß sie das Opfer eines Ulkes geworden waren, und unter nicht gerade sehr sanften Ausdrücken kehrten die Enttäuschten mit ihren Ladungen nach Hause zurück. Viele sollen unterwegs ihre Katzen ausgesetzt oder verloren haben, und heute sucht Ballymena und Umgebung eifrig nach dem Anstifter des Ulkes.

(:) **Winterschäden an Obstbäumen.** Wenn die Winterkälte stark und anhaltend ist, kommt es häufig vor, daß die Rinde der Obstbäume aufspringt und spaltet, sowohl am Stamm wie an den Aesten. Solche Winterschäden können den Bäumen sehr nachteilig werden, wenn sie unbeachtet bleiben. Es empfiehlt sich daher, sie gegen Feuchtigkeit zu schützen. Zu diesem Zweck werden die Risse, wenn sie klein sind, mit Baumwachs ausgefüllt. Größere Risse sind mit sogen. Baumm[ö]rtel zu füllen, einer Mischung von trockenem Lehm, Sand oder Holzasche und Teer. Es kan aber auch ein Brei aus Lehm, Kalk und Kuhdünger dazu benutzt werden. Zum größeren Schutze sind dann noch die Stellen mit Teer zu überstreichen.

Ausrede. Richter: „Warum entfernten Sie sich heimlich, als es ans Bezahlen ging?" Zechpreller: „Mein Arzt kam gerade zur Tür herein — und der hat mir's Biertrinken verboten!"

Gottesdienste

Evangelisch-reformierte Gemeinde.

9½ „ Post[or] Te[r]berger Ve[r]samm[lung] und d[as] Konfirm[andenexamen]

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

„ 9½ „ Pastor Wischmann.
„ 2 „ Kindergottesdienst.
„ 5 „ Past[or] Greve.

Es finden keine Hauptgottesdienste statt am Sonntag den 2. Dezember im[manuel]. Bezirk Pastor Graeve im 2. Bezirk Pastor Heimenberg im 3. Bezirk Pastor Wiemann.

Sonntag 2 „ Gottesdienst in der Schule zu Eichhof.

Vereine und Versammlungen.

Sonntag 4 Uhr: Jun[g]frauenverein.
Montag 8 Uhr: Gust[av] Ad[olf] Frauen-Verein.
Mittwoch 2 Uhr: Missionskränzchen.
„ 8 Uhr: Jun[g]frauenverein.
Donnerst[ag] 8 „ Bibelstunde in der kleinen Kirch[e].
Freitag 8¼ „ Vorbereitung zum Sonntagsdienst.

Evangelische Stadtmission Kuhstr. 7

Sonntag 8 Uhr: Blaukreuzstunde.
„ 1½ „ Uebung des Gemischten Chores.
„ 4 „ Bibelstunde.
„ 8 „ Männer- u[nd] Jünglingsverein.
Mittwoch 8½ „ Gebets- und [illegible].
Donnerst[ag] 8½ „ Männerchor.
Freitag 8½ „ Bibelbesprechstunde.
Samstag 8 „ Turnen in der städtischen Turnhalle.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche

Sonntag, 6½ Uhr: Stille hl. Messe Kaplan Riese.
„ 8 „ „ „ „ mit Predigt Dr. Rensing.
„ 9 „ Hoch messe mit Predigt Pfarrer Schnurbus.
„ 10 „ Hochamt „ „ „
„ 2½ „ Rosenkranz-Andacht mit Prozession.
Lichtendorf Vorm. 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. } Vicar
„ 10 „ Hochamt mit Predigt. } Böddiker
Nachm. 2 „ Christenlehre.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Unsere geehrten Leser bitten wir, sich bei Bestellungen und Einkäufen, die sie aufgrund der Anzeigen in der „Schwerter Zeitung" machen, sowie bei Offertenbriefen auf unser Blatt freundlichst zu beziehen.

Ehescheidungen in Amerika

Von amerikanischen Ehewirren ist in der letzten Zeit oft die Rede gewesen. Die Verschiedenheit der Scheidungsgesetze in den Bundesstaaten und besonders die Leichtigkeit, mit der in vielen eine Scheidung zu erlangen ist, sind durch so krasse Fälle illustriert worden, daß die Oeffentlichkeit lebhaft beunruhigt wurde, und so ist eine Bewegung entstanden, die auf die Einführung eines einheitlichen Gesetzes über die Scheidung in den Vereinigten Staaten hinstrebt. In Philadelphia wird in nächster Zeit ein Kongreß zusammentreten, der ein solches Gesetz, daß dann von den gesetzgebenden Körperschaften bestätigt werden könnte, beraten soll. Gouverneur Pennypacker von Pennsylvanien hat als Vorarbeit hierzu die Anormalien in den Gesetzen der verschiedenen Staaten zusammengestellt, die durch eine Reihe von Fällen aus jüngster Zeit ins rechte Licht gesetzt werden.

Der Grundzug bleibt freilich die Laxheit in der Auffassung vom Wesen der Ehe die sich in den seltsamsten Scheidungsgründen kennzeichnet. So wurde im Staate Newyork Mrs. Sarah Link geschieden, weil ihres Gatten Liebe erkaltete, als ihre Figur zu stark wurde. „Als ich meine Frau heiratete," sagte der Ehemann, „war sie schlank wie eine Sylphe und wog 96 Pfund, aber mit jedem Jahre wurde sie stärker, und ich habe hunderte nutzlos für Entfettungskuren ausgegeben. Sie wird noch immer stärker; sollte sie jedoch eines Tages schlank wie früher werden, so heiraten wir uns vielleicht wieder." — Nach fünf Jahren einer „Seelenheirat" hat Mrs. Marthe Bisner Hunte sie von ihrem Gatten zu befreien. Er wohnte, wie sie bekundete, in einer Atmosphäre geheiligter Kunst und persönlicher Poesie," und diese platonische Liebe befriedigte eine so materielle Person, wie sie es war, durchaus nicht. William L. Lawson, ein Millionär aus Brooklyn, war der Meinung, daß seine Frau, als sie einen Dienstboten brauchte, eine Person ihres Geschlechtes wählen sollte. Sie hatte aber im Gegenteil einen Jüngling namens Allen Stanley Caranchael engagiert; dieser war nach seiner Bekundung jeden Morgen aufgestanden, hatte Feuer gemacht das Frühstück besorgt, die Kinder gewaschen und angezogen, kurz alles getan, was man nur von einem Hausmädchen verlangen kann. Trotzdem vollzog der Gerichtshof die Scheidung, weil er mit dem Ehegatten ein „männliches Hausmädchen" als ungehörig ansah. Verstand hier der Mann die harmlose Extravaganz seiner Frau ganz falsch, so konnte sich hinwiederum eine Dame aus Pittsburg durchaus nicht an die allerdings etwas absonderlichen Schäkereien ihres humorvollen Gatten gewöhnen. Mr. Ernest Williams hatte nun freilich recht merkwürdige Marotten. Wollte seine Frau ihn liebend umarmen, so biß er sie, freilich nur zum Spaß, aber doch so, daß nicht selten das Merkmal seiner Zähne auf ihrer zarten Haut zurückblieb. Auch sonst sorgte er durch allerlei „Scherze" dafür, daß seine Frau sich nicht langweilte. Einmal telegraphierte er ihr, daß sie augenblicklich nach Hause zurückkehren müsse, wenn sie ihr Kind noch lebend vorfinden wolle; doch als die geängstigte Mutter mit dem Expreß ankam, lief ihr der holde Sprößling gesund und lachend entgegen. Ein anderes Mal zog William einen blanken, hübschen, nagelneuen Revolver aus der Tasche und teilte seiner Frau mit, daß er die Absicht hege, mittels dieses niedlichen Dinges sein Gehirn auf dem Fußboden zu verspritzen. Dann ging er ins Nebenzimmer und entlud die Pistole, während die Ehehälfte mit einem Aufschrei in tiefe Ohnmacht sank. Als sie erwachte, beugte sich ihr Mann liebevoll über sie und sagte begütigend lächelnd: „Es war ja nur ein kleiner Scherz, liebes Kind." — Schlimm hatte es Dr. Aaron Newton aus Northfield in Massachusetts mit seiner Frau getroffen, denn sie fluchte so lästerlich, daß er es auf die Dauer nicht mehr anhören konnte, und da sie ihren kleinen Mund durchaus nicht zu zarteren Ausdrücken erziehen konnte, so mußte geschieden sein. — Weil der Mann das Baseball-Spiel mehr liebte als seine Frau, verlangte Mrs. Atkinson aus St. Louis die Scheidung. Der schlechte Mensch hatte durch seine Leidenschaft zu dem Baseball nicht nur seine einträgliche Stellung in einem Geschäfte verloren, sondern auch jedes Familienglück untergraben und mißachtet. — Andere Scheidungsgründe von Damen waren, daß der Mann von seinen Reisen keine Briefe geschrieben hätte, daß er seine Gattin mit dem Telephonhörer geschlagen, daß er häufig erst um drei Uhr morgens nach Hause gekommen, daß er in Gegenwart von fremden Leuten seiner Frau das Reden verboten habe usw. — Recht übel in der Ehe erging es Mr. Reinhold Buehl aus Pittsburg, der die reiche Emely Hoover heimführte. Seine Frau erwies sich als echte Xantippe, indem sie ihm Kochen, Aufwaschen, Fensterputzen, Scheuern, Strümpfestopfen und alle häuslichen Verrichtungen auftrug, bis er schließlich die Verrichtungen mit seiner Manneswürde für unvereinbar erklärte und froh war, von der reichen Erbin wieder loszukommen. — Der Kapitän Faggart erwirkte die Scheidung, weil seine Frau mit einer andern Dame ein Trinkduell veranstaltet und dabei gesiegt hatte. — Weil sie Vorsitzende eines Damenzigarettenklubs war und im Uebermaß das Gift des Tabaks in sich einsog, mußte Mrs. William Newmen ihr Haus verlassen. So gelten in Amerika tausende von Zufälligkeiten des täglichen Lebens, von schlechten Angewohnheiten und launischen Einfällen als vollgiltiger Grund zur Ehetrennung.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von **Carl Braus,** Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 282 Sonnabend, den 1. Dezember 1906. 38 Jhrg.

H. Messing & Co.

Hüsingstr. 4 **Schwerte** Hüsingstr. 4.

Das Weihnachtsfest naht!

Mit ihm drängt sich jedem die Frage auf: was soll ich meinen Angehörigen u. Freunden schenken?

Wir erlauben uns durch **nebenstehendes Artikelverzeichnis** mit Rat an Hand zu gehen.

Von heute bis Weihnachten

bedeutende Preisermässigung

in sämtlichen Abteilungen. Als besonders geeignete Geschenkartikel zu Weihnachten empfehlen wir:

Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche, Herren-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Kravatten, Taschentücher,
Halstücher, Umschlagtücher, Unterröcke, Corsetts,
Ballücher, Schürzen, Handschuhe, Schleifen,
Gürtel Schleier, Sweater, Hosentrager,
Normal-Wäsche, Schirme, Strümpfe, Hauben,
Mützen, Schaukel-Pferde, Puppen-Wagen,
Kinder-Stühle, Kaufladen, Pferde-Ställe, Burgen,
Tornister. Schultaschen, Griffelkasten,
Bilderbücher, Märchenbücher, Poesie-Albums,
Postkarten-Albums, Photographie-Albums.

Von heute bis Weihnachten

sämtliche garnierte und ungarnierte **Damen- und Kinderhüte** zu und

unter Selbstkostenpreis.

Christbaum-Schmuck.

Spielwaren

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Christbaum Schmuck.

Die Landesversicherungsanstalt Westfalen im Kampfe gegen die Tuberkulose.

Als vor 25 Jahren die kaiserliche Botschaft den ersten Anstoß zur Schaffung der allgemeinen Invaliditätsversicherung ab, dachte man zunächst an die direkte soziale Fürsorge für die Arbeiter, die ihnen mit dieser Versicherung zuteil wurde. Zunächst mußte ja auch der Gedanke Raum gewinnen, daß die Verwaltung der Versicherungsanstalten nach rein kaufmännischen Gesichtspunkten geleitet werden sollte; dagegen zeigte sich schon bald, daß die Tätigkeit so gewaltiger Finanzanstalten weit über das durch die Versicherungstätigkeit gesteckte Ziel hinausgehen konnte. Wohl mögen ja geldliche Gründe ausschlaggebend gewesen sein, als man zuerst an die Heilbehandlung schritt, da es zweifellos vorteilhafter war, die Zuwendung für die Versicherten während der Behandlung allerdings höher zu gestalten, nach der Heilung aber einstellen zu können. Dieses rein rechnerische Vorgehen konnte aber für längere Zeit nicht beibehalten werden; die Rentabilität der Heilbehandlung durfte schließlich nicht mehr ausschlaggebend sein, vielmehr galt es dann, die Heilbehandlung auf möglichst weite Kreise auszudehnen, da die Wohltat der wiederhergestellten Gesundheit zweifellos bedeutend höher einzuschätzen ist, als der Vorteil der geldlichen Unterstützung in einem dauernd arbeitsunfähigen Zustand. Besonders wirkte hier der seit mehreren Jahren sich stets tatkräftiger gestaltende Kampf gegen die Tuberkulose anregend, und in diesem Kampf spielten allmählich die Landesversicherungsanstalten mit die bedeutendste Rolle.

Wie wichtig hier die Tätigkeit der Anstalten ist, zeigt auch der soeben erschienene Bericht der Landesversicherungsanstalt Westfalen. Nicht weniger als 1978 Lungenkranke kamen im Berichtsjahre 1905 in den Genuß des Heilverfahrens und erfreulicherweise konnten von diesen neun Zehntel als arbeitsfähig aus der Kur entlassen werden. Daß sich das Vorgehen der Anstalt hauptsächlich gegen diese Volksseuche wendet, erhellt daraus, daß die Zahl der behandelten Lungenkranken doppelt so groß wie die Zahl der wegen anderer Krankheiten in Behandlung befindlichen ist.

Gerade Westfalen hat ja verschiedene Bezirke, wo die Tuberkulose besonders heftig auftritt, und zwar sind dies nicht die Gebiete der Kohlen- und Eisenindustrie, vielmehr wirkt hauptsächlich die Tabakindustrie, welche im Kreise Herford ja die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung bildet, äußerst ungünstig auf den Gesundheitszustand ein. Mehr als 11 Proz. von den wegen Lungenschwindsucht Behandelten stammten aus dem Kreise Herford, wogegen der Anteil dieses Bezirkes an der Zahl nur 4,88 Proz. beträgt. Auch in den Kreisen Bielefeld und Altena wirkt die Tabakindustrie gefährdend, aber das Mißverhältnis ist hier doch nicht so groß wie in Herford.

In der Anwendung des Heilverfahrens hat die Versicherungsanstalt insofern eine Aenderung eintreten lassen, als sie jetzt kürzere Kuren bevorzugt. Die Kurerfolge der in dem freien Bad Lippspringe untergebrachten Lungenkranken waren in den letzten Jahren trotz erheblich kürzerer Kurdauer dieselben, ja oft noch besser, als bei den Kranken, die in Lungenheilanstalten untergebracht waren. Zumteil mag ja nun gen mit heilkräftig gewirkt haben, ist ja oft gerade bei hier die größere Bewegungsfreiheit der Kurbedürftisso großer Sensibilität der Lungenschwindsüchtigen das Bewußtsein der Einengung äußerst heilungerschwerend. Die Landesversicherung legt jedoch dem Umstand der kürzern Kurdauer mehr Gewicht bei. Den Kranken ist nach der Erfahrung der Anstalt meist viel angenehmer, zwei kurze Kuren in zwei verschiedenen Jahren, als eine lange Kur durchzumachen. Für die Versicherungsanstalt stellt sich die doppelte kurze Kur nur um die Reisekosten teurer als die einfache lange Kur. Dabei hat sie die Beobachtung gemacht, daß häu-

Sonntag bleibt unser Geschäft den ganzen Tag geöffet!

ALSBERG.

Ausgabe gelber Rabattmarken!

Volle Bücher nehmen wir mit 6.00 M. in Zahlung.

Gebr. Alsberg HAGEN,

Elberfelderstasse 47.

sig die zweite Kur ganz unterbleiben kann. Deshalb hat sich nun die Heilstätte Lippspringe entschlossen, die Dauer einer normalen Kur von 12 auf 6 Wochen herabzusetzen. Die Heilstättenärzte stehen diesem Vorgehen vorläufig noch skeptisch gegenüber. Man darf jedenfalls auf die Ergebnisse des Versuchs gespannt sein.

Außer diesem direkten Vorgehen gegen die Volksseuche verdient noch besondere Beachtung die vorsorgende Tätigkeit der Anstalt. Bekanntlich findet die Tuberkulose ihren willkommensten Kampfgenossen in den schlechten Wohnungsverhältnissen der arbeitenden Bevölkerung. Ein Finanzunternehmen vom Umfang einer solchen Versicherungsanstalt ist nun am ehesten geeignet, nachdrücklich gegen diesen Mißstand vorzugehen. Der billige Kredit, den sie gewähren kann, ermöglicht es den Gemeinden, den gemeinnützigen Vereinen und den Baugenossenschaften viel eher im Wohnungsbau Bedeutendes zu leisten, als der Privatkredit, der zudem durch die ungünstigen Geldmarktverhältnisse noch so sehr verteuert ist.

So hat die Anstalt denn auch im Berichtsjahr im ganzen wieder 1 855 150 Mk. als Darlehen zu ermäßigtem Zinsfuß bewilligt, sodaß unter Hinzurechnung aus früheren Jahren 13 497 635 Mk., also mehr als der fünfte Teil des Vermögensbestandes als Darlehen mit ermäßigtem Zinsfuß verliehen waren. Allerdings ist es zu beklagen, daß die Anstalt bei dieser Tätigkeit bei den Gemeinden nicht immer die völlige Unterstützung findet, und es wäre erwünscht, wenn die Gemeinden in erhöhtem Maße sich bereit erklärten, die Bürgschaft für die gewährten Darlehen zu übernehmen. Denn schließlich müßte es doch ihre erste soziale Aufgabe sein, durch gesundheitliche Gestaltung der Wohnungsverhältnisse für die Gesundung ihrer Bevölkerung zu sorgen.

Vom sozialen Felde.

(:) **Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Westfalen)** hielt am Montag nachmittag im Landeshause zu Münster seine Jahresversammlung ab. Es fand ein Antrag Annahme, wonach der Vorstand beauftragt wird, eine Denkschrift auszuarbeiten, betreffend die Frage der Herabsetzung der Altersgrenze für den Empfang der Invalidenrente von 70 auf 65 Jahre. Die Denkschrift soll dem Reichskanzler, dem Bundesrate und den Mitgliedern des Reichstages übermittelt werden.

(—) **Den Frauen „zart entgegen“** kommt auch der Herr Eisenbahnminister. In einem seiner Erlasse wird darauf hingewiesen, daß „zuweilen“ die Ehefrauen von Arbeitern den Wunsch haben, den Lohn ihrer Männer selbst abzuheben. Gegen die Willfahrung eines solchen Wunsches wäre nichts einzuwenden, wenn die Eisenbahndirektionen mit Arbeitern, die dem Alkoholgenuß ergeben sind, Vereinbarungen treffen, nach denen der Lohn an ihre Ehefrauen oder andere Beauftragte gezahlt werde. Es empfehle sich aber, daß am Löhnungstage beide Eheleute erscheinen, und, während der Ehemann quittierte, die Ehefrau das Geld in Empfang nehme. . .

Jagd und Sport.

(÷) **(Für Turner interessant.)** In Gegenwart unparteiischer Zeugen stellte der Meisterstemmer Willy Fitzthum am Samstagabend im Uebungslokale des Männer-Stemmklubs Hohenzollern Düsseldorf einen neuen Weltrekord auf. F. drückte einarmig korrekt eine Scheibenhantel im Gewicht von 195 Pfund. Das Gewicht wurde von den Zeugen unter Verschluß genommen und Sonntag Vormittag 12 Uhr auf seine Richtigkeit nachgeprüft. Die teils bis zu 20 Jahren sportlich tätigen Zeugen begutachteten, daß die abnorme Leistung F.'s ebenso einwandfrei ausgeführt wurde, wie solche von dem bekannten Amateur Heinrich Schneidereit-Köln am Rhein seinerzeit in Mannheim mit 180 Pfund geboten worden ist. Den seitherigen Rekord hielt G. Bonsig-Würzburg mit 182 Pfund. Erwähnenswert ist, daß Fitzthum bei einem Alter von 25 Jahren 1,67 Meter groß ist und ein Körpergewicht von nur 153 Pfund netto besitzt.

Westfalen und Rheinland.

* **Essen,** 30. Nov. (In welch geradezu frivoler Weise) das konsumierende Publikum von gewissenlosen Händlern betrogen wird, bewies die Strafkammer-Verhandlung gegen den Fabrikarbeiter Peter Josef Simon aus Essen wegen Beihilfe zum Betrug. Der Schwager des Angeklagten, der inzwischen flüchtig gewordene Händler Josef Korozinsky von hier, betrieb einen schwunghaften Großhandel mit sogenannter „Westfälischer Plockwurst“. Den Einkauf besorgte K. in einigen Berliner Groß-Roßschlächtereien, von denen er, wie ein in Berlin vernommener Zeuge bekundete, wöchentlich etwa 30 Zentner zum Preise von 45—66 Mark pro Zentner bezog. Die gekauften Waren wurden an den Angeklagten Peter Simon nach hier gesandt, der dann auch die Wurst von der Bahn abholte und sie als „Westfälische Plockwurst“ den Kunden zum Preise von 79 Mark pro Zentner zuführte. Beim Einkauf in Berlin sagte Korozinsky einem Händler gegenüber, daß es ihm nur auf billige Ware ankomme, und als der Händler ihm erwiderte, daß er für den Preis, den er anlegen wolle, nur Pferdewurst bekommen könne, meinte Korozinsky, das sei ja gerade der Artikel, den er suche. Die Polizeiverwaltung könne ihm nichts wollen, wenn die verdiere, dann zeige er ihr reelle Ware. Gewitzigt durch die ähnlichen Vorkommnisse in Mainz und durch anonyme Anzeigen wurde die Behörde auf das Geschäftsgebaren des K. aufmerksam gemacht. Die Gewerbepolizei entnahm aus dem Geschäft des Korozinsky in der Hammacherstraße mehrere Proben, und der Chemiker konstatierte, daß die Wurst größtenteils aus Pferdefleisch und etwas Schweinespeck bestand. Sofort nach der Untersuchung wurde K. flüchtig und ist seitdem verschwunden. Wegen Beihilfe zu diesem Betruge aber hatte sich Simon zu verantworten, auf dessen Namen die Wurst nach hier geschickt wurde. Simon schützte Unkenntnis vor. Er hatte geglaubt, reelle Ware zu transportieren. Durch die Beweisaufnahme ging jedoch zur Evidenz hervor, daß der Angeklagte genau wissen mußte, um was es sich handle. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

Kleine Chronik.

London, 29. Nov. Aus San Franzisko wird dem Central News gemeldet, daß die Stadt Tehuantepec in Mexiko von einem Orkan zerstört worden ist, der auch über einen großen Teil der Küste fegte. Fast jedes Gebäude der Stadt sei zertrümmert worden. 50 Menschen sollen umgekommen und 5000 obdachlos sein.

Tropani, 30. Nov. Das Torpedoboot 137, das zu dem bei Messina stationierten Verteidigungsgeschwader gehört, ist infolge Sturmes gescheitert und in vergangener Nacht bei einem Felsen auf der Reede von Tavgnana gesunken. Die 16 Mann starke Besatzung wurde gerettet.

Lynchburgh (Virginia), 30. Nov. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Auf der Southern Rail road ereignete sich bei Lawyers ein Zusammenstoß. Fünf Personen wurden getötet, darunter der Präsident der Eisenbahngesellschaft, Spencer, dessen Körper bis zur Unkenntlichkeit verbrannte.

Der Erbe von Mühlenau.

Roman von Reinhard Büchner. 11

„Ja, siehste, Gottwald, das ist nämlich auch so 'ne verfluchte Sache,“ schnarrte der dritte dazwischen. „Na, wahrhaftig, ich wäre auch nicht hingemacht.“

„Sag' mal, Tonger, kann man denn nicht retten, was zu retten ist? Einen Erbonkel so einfach vor die Brust zu stoßen, ist nach meiner unmaßgeblichen Meinung total verkehrt.“

„Wieso vor die Brust stoßen?“ fuhr Tonger auf und sein dunkles Auge flammte. „Soll ich etwa von den Brosamen, die von des Reichen Tische fallen, leben? Ich, der ich gewohnt war, am Tische selbst zu sitzen? Ueberhaupt habe ich doch nur geschrieben, daß ich nicht abkommen könnte.“

„Was man Dir natürlich nicht glaubt. Na, mich geht es ja weiter nichts an. Ich hätte anders gehandelt,“ sagte der Herr mit dem gewaltigen Schnauzbart. „Sich ein wenig lieb Kind bei der jungen, hübschen Tante zu machen, hat doch auch so seine Reize.“ Ein ironischer Zug trat auf das hübsche, blasse Gesicht des Getadelten.

Er strich ein paarmal langsam seinen schwarzen Schnurrbart und ließ dann seine Hand schwer auf den Tisch fallen. „Onkel sagte mir noch auf der Hochzeit,“ sprach er wie zu sich selber, „seine Heirat würde in unserm Verhältnis zueinander nichts ändern. Ich wußte nicht, wie ich das verstehen sollte, bezog er es auf das Gut, das mir doch noch zu Lebzeiten meiner Tante zugeschrieben, oder . . .?“

„Nun, oder?“ fragten beide gespannt.

„Was lohnt es, viel drüber zu reden,“ rief Viktor von Tonger und warf seine Zigarre in den Aschbecher. „Nun bin ich eben doch drunter durch. Da wird ein Erbe auf Mühlenau erwartet.“

„Donnerwetter! Davon sagtest Du ja noch nichts. Schrieb Dir es Dein Onkel selbst?“

„Ne, bewahre. Ich hab es von andern.“

„Kann es nicht ein bloßes Gerede sein?“

„Nein,“ sagte Tonger kurz. „Ich habe es von glaubwürdiger Seite. „Na, hin ist hin. Prost Kinder! Ach so, wir sitzen hier ja beim Kaffee, wie die alten Weiber. Was kann das elende Leben nutzen. Lebrecht!“ rief er und ging an die Tür.

„Bringen Sie von dem Portwein, den mir mein Onkel schickte Sie wissen ja. Zwei Flaschen. Lassen wir den neuen Erben leben!“ wandte er sich wieder seinen Freunden zu.

Doch diese protestierten. „Nein, tun wir nicht. Auf Dein Wohl, ja. Aber jemand leben lassen, der noch nicht mal existiert, das hieße das Unglück heraufbeschwören. Muß es überhaupt ein Junge sein? He?“

„Ach, natürlich ist es ein Junge,“ lachte Viktor. „Seinem Schicksal entgeht man nicht.“

Der Wein wurde gebracht. Herr von Tonger schenkte ein und erhob sein Glas.

„Auf . . .“

„Auf eine glückliche Lösung des kritischen Falles!“ rief der gewaltige Schnauzbart.

„Auf daß nach der ganzen Geschichte nichts kommen wird!“ rief der andere, „und Du in Deinem alten Rechte bleibest.“

„Eure Wünsche sind gut gemeint. Also auf Erfüllung derselben.“

Hell klangen die Gläser aneinander.

Da klopfte es und das zaghafte Gesicht der kleinen Wirtin lugte durch den Spalt.

„Der Telegraphenbote ist hier. Soll er 'reinkommen?“

„Rein mit ihm!“ Donnerte es aus zwei Kehlen der Frau entgegen.

Viktor von Tonger war bis in die Lippen erblaßt. Seine Hand zitterte heftig, als er das Telegramm in Empfang nahm.

Er reichte dem Boten ein Geldstück, dann öffnete er.

Hamburg, 2. 1. 03. „Sofort kommen. Tonger vorige Nacht gestorben. Wille.“

Das Blatt entsank Viktors Hand. Eine dunkle Röte stieg langsam in seine Stirn. Er füllte sich hastig ein Glas und leerte es auf einen Zug.

Schweigend standen die Freunde da.

Viktor reichte ihnen das Telegramm.

Schweigend boten sie ihm die Hände, nachdem sie den kurzen Inhalt gelesen. Sie fühlten, sie waren hier überflüssig und empfahlen sich.

Welche Gedanken jetzt das Hirn des Freundes durchfluteten, sie konnten es verstehen. Jetzt hätte er im Vollbesitz eines herrlichen Gutes, eines großen Vermögens sein können, und nun hatte die Angst um den Besitz noch kein Ende. Worauf sein ganzes Leben sein Augenmerk gerichtet gewesen, jetzt hätte es sein können und nun hing alles noch von der Erwartung eines Leibeserben ab.

Nachdem die beiden sich entfernt hatten, griff Viktor abermals zur Flasche und goß hastig ein Glas nach dem andern hinunter, bis die Flasche leer war.

Er entkorkte die zweite und leerte auch diese, immer unverwandt auf die weiße Damastserviette vor sich auf dem Tische starrend.

Es war vor einem Jahr gewesen; gerade zu Weihnachten, da hatten sie sie kennen gelernt, der Onkel und er, auf einem Feste bei dem Großkaufmann Kommerzienrat Gläsener in Hamburg. Wie eine Engelsgestalt war sie ihm erschienen mit dem lieben Lächeln und den schönen Blauaugen. Das üppige Blondhaar hatte das schmale, feine Gesicht so leicht umrahmt.

Wie er Rosa Fichtner so vor sich sah, da war es wie ein Rausch über ihn gekommen. Und er, dem bis dahin nie der leiseste Gedanke ans Heiraten gekommen, sagte sich: „Die soll es sein.“ Selbstbewußt, wie sein ganzes Auftreten, war auch dieser Gedanke. Er wollte sie erringen. Hindernisse? Welche Hindernisse konnte es für ihn geben, wenn er ernstlich wollte, er, der Universalerbe seines Onkels auf Mühlenau. Wo er anklopfte, da ward ihm aufgetan.

Schon in der Zeit der Ferien, in der sie sich bald hier, bald dort sahen, begann sein Werben, vielleicht etwas stürmisch, aber ehrlich gemeint. Doch sie, die Unnahbare, hielt sich reserviert, verstand sein Werben nicht. Na, mit der Tür ins Haus fallen konnte er nicht, sein Urlaub war zu Ende, er mußte abreisen, doch mit der vollen Glut im Herzen und der Hoffnung, im Sommer nach Hannover zu fahren und dort ernstlich mit seiner Werbung vor den Vater zu treten.

Zuvor aber wollte er sich seinem Onkel offenbaren, der gegen seine Wahl sicher nichts einzuwenden haben würde. An einen Korb von des Mädchens Seite konnte er um so weniger denken, als er außer einer brillanten Partie doch auch kein unebener Kerl war. Der „schöne Viktor“ hatte man ihn stets genannt.

Da, es war im März, in der Frühlingszeit, wo die Natur neue Blüten treibt und das sehnende Herz wohl berechtigt ist, sich frohen Hoffnungen hinzugeben, da traf ihn die Verlobungsanzeige seines Onkels mit Rosa Fichtner wie ein zündender Blitz aus heiterem Himmel und vernichtete mit einem Schlage die grünenden Hoffnungskeime seines Herzens.

145,20

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund.“ **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von **Carl Braus**, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 282 **Samstag den 1. Dezember 1906.** **38. Jhrg**

wegen Umbau

Ausverkauf Herren-Anzüge

Ausverkaufspreise 13.50 bis 38.50
frühere Verkaufspreise 19.00 bis 49.00

Die **Ausverkaufspreise** sind mit Blaustift auf der Rückseite der bisherigen Preiszettel vermerkt

Ausverkauf Herren-Paletots

Ausverkaufspreise 10.00 bis 32.50
frühere Verkaufspreise 17.00 bis 46.50

Anzüge u. Paletots

sind fast ausschließlich eigener Anfertigung u. Neuheiten für 1906-07.

Geschw. Kaufmann,

Brückstrasse 51 **DORTMUND** Bückstasse 51.

Für Herz und Gemüt.

Streb' in Gott dein Sein zu schlichten,
Werde ganz, so wirst du stark:
All' dein Handeln, Denken, Dichten
Quell aus einem Lebensmark.
Niemals magst du reinsten Mutes
Schönes bilden, Gutes tun,
Wenn dir Schönes nicht und Gutes
Auf demselben Grunde ruhn. Geibel.

Sachsenschädel.

Roman
von der roten Erde von
Walther Schulte vom Brühl.

Nachdruck verboten.

5.

„Wie weit bist du denn mit deiner Tempelreinigung“, fragte der junge Bauer angelegentlich.

Vincke deutete auf den Stoß bedruckten Papiers, den seine Frau beim Abräumen des Tisches auf einen der hölzernen, weißgestrichenen Gartenstühle gelegt hatte. „Da, die letzte Korrektur. Ich denke, in sechs Wochen kann das neue Gesangbuch heraus sein, und auf den Herbst soll's dann allenthalben in der Mark eingeführt werden. Die drüben im Bergischen haben ja so was schon seit ein paar Jahren; da ist man aufgeklärt bei dem Evangelischen.“

„Ist denn der Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Text gar so groß, daß man sich drüber aufregen müßt? Du sagtest doch, du hättest geschont, was zu schonen war.“

„Hab ich auch. Aber immerhin sind aus guten Gründen an die fünfzig der Lieder ganz ausgemerzt worden, und einige, die man hier immer mit besonderer Inbrunst sang, habe ich schon aus ästhetischen Gründen ändern müssen. Da, hör, was mit dem schönen Lied 188 des alten Gesangbuches vor sich gegangen ist. Du kennst es, aber ich will dir, damit du den Unterschied recht merkst, die alte und die neue Fassung vorlesen. Hier ist sie, wie du sie kennst. Und der Pastor las mit starkem Pathos:

„O weh, o weh, ich armer Christ,
In Sünd und Stank geboren!
Der Teufel heult vor arger List:
Mein Höllchen loht, du Wicht, du bist
Verloren, hu! Verloren!
Ich aber schrei: Mein Jesulein,
Erbarm dich meiner Jammerpein!
Ob ich ein Sündenlümmel,
Ob ich ein Lump, ein Rabenaas,
Verdirb dem Satan Spaß und Fraß,
Zieh aus dem Weltgetümmel
Mich auf in deinen Himmel.“

„Es ist das Leib- und Magenlied der ganzen Gegend. Ich weiß noch, wie uns der alte Pastor Mümmler in der Kinderlehr klar gemacht hat, es wär so'n rechtes Lied für 'nen westfäl'schen Bur, es wär wie so'n Schlachtgesang der ollen Deutschen. Junge, Junge, von dem laß nur die Finger ab,“ sagte Henrich.

Aber sein Freund antwortet voll Eifer: „Das Lied ist eben so naiv als roh. Unsere Urgroßväter mögen es mit Nutzen gebrüllt haben, aber für unsere Zeit paßt es nicht mehr. Jeder Aufgeklärte müßte es geradezu komisch finden. Das kannst du doch nicht leugnen.“

„Dat es 'ne Sake für sich, Hearm. Soviel ist gewiß, daß die Gemeinde sich beim Gesang immer mit besonderem Wuppdich hereinlegt, wenn's losgeht: Ich bin ein Lump, ein Rabenaas. Junge, nimm dich in achte, dagegen kommst du nich an.“

„Das wollen wir doch mal erst sehen!“ rief der Pastor kampfeslustig. „Ich bin's ja auch nich alleine, der die Axt an die faulen, altersschwachen Bäume legt. Der Pastor Schünemann zu Nauxel, der Pastor Melkenbach zu Onna und der Rektor Kleine-Millerberg sind ja auch daran beteiligt; es geschieht nichts ohne unsere völlige Uebereinstimmung. Und dann: die Regierung steht hinter uns. Mag man sonst über sie denken, was man will; das muß man ihr lassen, daß sie ihre Zeit versteht.“

„Wenn uns Leut sie auch verständen, na, dann

Wochenschau.

Bevor die Poesie der Weihnachtszeit die „prosaische Nüchternheit und — zuweilen auch — Giftigkeit" der Politik unter bekommt, ist gewöhnlich das Christfest nur noch einige Tage entfernt, aber ein bißchen Einfluß übt die ganze Stimmung doch schon früher auf die Erörterungen des Tagesstreites. Das hat auch der neue Kolonialherr, Exzellenz Dernburg, zu seiner Freude im deutschen Reichstage erkennen können, als er in Vertretung der neuen Forderungen für Deutsch-Südwestafrika zum ersten Male zur Volksvertretung sprach. Fürst Bülow hatte seinem Namensvetter Bernhard selbst den Weg für seine persönliche Beamtschaft mit dem Reichstage geebnet, und wir dürfen hoffen, daß sich sein Ausspruch erfüllen wird, der neue Leiter der Kolonialverwaltung werde unseren Kolonien zu möglichster Blüte verhelfen. Nicht überall in unseren Schutzgebieten dürfen wir ja auf reichen Flor des Erfolges rechnen; immerhin gibt es doch genug Stellen, wo eine richtige und sorgsame Arbeit sich lohnt. Leicht wird der Posten des „Kolonialherrn" nie sein, der Kanzler erzählte auch aus früheren Erlebnissen, daß gerade kein großes Drängen und Verlangen bestanden hat, diese schwierige Stellung zu übernehmen, und er empfahl daher mit Recht, Herrn Dernburg Vertrauen entgegenzubringen.

An bekannten Stellen schien man gar nicht übel Lust zu haben, den alten Marokko-Handel, an den wir vom Vorjahre noch genug denken, von neuem aufzuwärmen. England hat Spanien und erst recht Frankreich wieder von neuem aufgeputscht, ihre Interessen in dem afrikanischen Sultanat gehörig wachzurechnen; womöglich sollte ein Loch in die Konferenz-Beschlüsse von Algeciras gemacht werden, und den Vorwand dazu mußten die inneren Zänkereien unter den marokkanischen Häuptlingen abgeben, die aber in den Londoner und Pariser Zeitungen sehr stark aufgebauscht waren, und unter denen bisher Europäer kaum zu leiden hatten. Aber sowohl die Franzosen wie die Spanier haben es sich überlegt, daß bei einer großmächtigen Expedition nach Marokko die Elle länger werden würde wie der Kram, und so fangen sie die Sache besonnener an. Es wird wohl eine gewisse Truppenmacht in Afrika von beiden Ländern, denen ohnehin die Konferenz von Algeciras die Wahrnehmung der Polizei übertragen hat, aufgestellt werden, aber es wird vernünftigerweise vermieden werden, über die Konferenz-Beschlüsse hinauszugehen.

Der Tod des Erzbischofs von Stablewski in Posen hat alle Blicke von neuem auf die Verhältnisse im Osten gelenkt, wo Polen und Deutsche hart miteinander ringen. Der Schulstreik der polnischen Kinder, der so viel von sich reden gemacht hat, ist doch nur ein äußeres Zeichen der großpolnischen Agitationen und ihrer Bestrebungen auf Wiederrichtung eines selbständigen polnischen Staates, der für immer eine Gefahr für Deutschland und den ganzen europäischen Frieden sein würde. Darum können Deutschland und Preußen nicht wieder den Fehler begehen, mit der Ernennung eines neuen nationalpolnischen Erzbischofs diesen Endzielen abermals einen Mittelpunkt zu geben. Wir schnitten uns damit nur ins eigene Fleisch.

Im Auslande ist von weihnachtlichem Gefühle nicht gerade viel zu merken bisher, aber dafür machen sich Krakehl und Krawall umso mehr breit. In Rom gab es heftige Debatten in der Kammer über allerlei Streiks und Obstruktion der Zollbeamten, die die Zustände im schönen Italien mal wieder grell beleuchten; in Wien-Pest gab es bei der Beratung des neuen Wahlrechts und in den Verhandlungen der Delegationen viel Zank; in Spanien ist eine Ministerkrisis eingetreten und in London droht eine solche, da über das neue britische Schulgesetz die beiden Häuser des Parlaments ernstlich aneinander geraten sind. Die Herrlichkeit des seit Jahresfrist im Amte befindlichen liberalen Ministeriums Campbell-Bannermann ist bedenklich ins Wanken geraten. In Frankreich dauern die Kirchenstreitigkeiten noch fort und in Rußland werden die leidigen Räubereien und Attentate fortgesetzt, als ob die Polizei ganz und gar ohnmächtig geworden wäre. Man kann schon im Voraus erkennen, was bei den bevorstehenden Neuwahlen der großen Reichs-Duma herauskommen wird, und daß dieser zweite russische Reichstag kein anderes Schicksal haben wird, wie der erste; er wird ebenso wie sein Vorgänger nach resultatlosen Verhandlungen aufgelöst und nach Haus geschickt werden.

Erfreulich ist es, daß in die große internationale Politik ein vertrauensvoller Zug hineingekommen ist, der hoffentlich anhalten und von den unberufenen Friedensstörern und Intriguanten nicht wieder verdrängt werden wird. Denn aller wirtschaftliche Aufschwung kann nur bei vollem Vertrauen gedeihen, und mag eine nicht billige Zeit kaum angenehm sein, so ist eine schlechte am Ende doch noch teurer, weil sie die Einnahmen gewaltig schmälert.

Politische Uebersicht

Der provisorische Nachfolger Stablewskis.

Posen, 30. Nov. Ein deutscher kirchlicher Würdenträger erklärt, daß bei der morgen stattfindenden Wahl des Verwesers des Erzbistums Posen das Posener Domkapitel wahrscheinlich, wie zu erwarten war, den Posener Weihbischof Likowski wählen werde. Er beurteilt im übrigen die Lage pessimistisch. Sie sei dadurch verschoben, daß das Gnesener Domkapitel zum Verweser des Gnesener Bistums nicht, wie man erwarten zu müssen glaubte, einen deutschen Geistlichen, sondern den polnischen Domherrn Dorszewski gewählt hat.

„Männer der Tat."

Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Germania":

„Man sollte meinen, daß diejenigen Parteien, welche dem Vorsitzenden der Wahlprüfungskommission mit so viel Entrüstung Verschleppung vorwerfen, ihrerseits einen großen Eifer entwickeln würden, damit nicht etwa durch ihr Verschulden eine Verzögerung in der Geschäftsabwicklung eintrete. Aber auch hier ist die Theorie und Praxis etwas Verschiedenes. Am Dienstag hat die Wahlprüfungskommission ihre Arbeit wieder aufgenommen. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Feststellung eines Berichtes. Dieser Gegenstand konnte aber nicht erledigt werden, weil ein Vertreter der Sozialdemokratie, also jener Partei, die neulich den Mund gegen den Abg. Wellstein so voll nahm, den Bericht — noch nicht fertig gestellt hatte. Nun, das kann vorkommen. Man ging zum zweiten Gegenstand über. Das war die Prüfung der Wahlproteste gegen die Abgeordneten Krause und Kern. Aber auch hiermit war man schnelll fertig, weil der Vertreter derjenigen Partei, welche neulich Arm in Arm mit den Sozialdemokraten über die Verschleppung wetterte, „verhindert" war. Man schritt zum folgendem und letzten Gegenstand der Tagesordnung, zur Prüfung der Wahl des Abg. Barbeck. Hier war Referent ein Sozialdemokrat. Dieser war nicht erschienen. Die Mühle stand also still, man klappte die Akten zusammen und ging nach Hause. Welches Pondenn zu den neulichen stolzen Worten der Linken über die ungehörige Verschleppung der Kommissionsarbeiten!"

Die Erkrankung des Schahs von Persien.

Teheran, 30. Nov. Nach der Erklärung des Professors Dawisch ist Hoffnung vorhanden, den Schah von Persien noch zwei Monate am Leben zu erhalten. Die Gutachten der Aerzte lauten wenig optimistisch und es heißt, daß das Leben des Schahs nur noch an einem Faden hänge.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 1. Dezember.

** **(Wer liefert die meisten Soldaten?)** Eben liegt wieder die Statistik über das Heeresergänzungsgeschäft von 1905 vor und man sieht daraus, wie sehr die Landwirtschaft in der Stellung der Heerestauglichen über der städtischen Bevölkerung steht; man sieht auch, wie die Industrie auf die Volkskraft wirkt. Die Zahlen sind lehrreich. Von den endgültig Abgefertigten sind im Durchschnitt 56,30 Prozent als tauglich befunden worden aber diese Tauglichen verteilen sich verschieden auf Stadt und Land Betrachte man zunächst die auf dem Lande geborenen Tauglichen, so sind hiervon 60,20 Prozent Taugliche, soweit sie in der Landwirtschaft beschäftigt sind, 58,53 Prozent, soweit sie in die Industrie gehen; hier zeigt sich schon eine Abnahme der Industriebevölkerung. Noch ganz anders ist das Bild, wenn man sich die in der Stadt geborenen Tauglichen vor Augen hält: hier sind 57,74 Prozent tauglich, soweit sie in der Landwirtschaft beschäftigt sind, aber nur 51,34 Prozen, soweit sie zur Industrie gehen. Der Unterschied ist also 9 Prozent! Von den Söhnen der Bauern, die wieder Bauern werden, sind also 9 Prozent mehr tauglich.

** **(Deutsche Volkssprachen.)** Die Königliche Akademie der Wissenschaften beabsichtigt, den Sprachschatz der deutschen Volkssprachen in der Rheinprovinz und einigen angrenzenden Gebieten der Regierungsbezirke Arnsberg und Wiesbaden zu sammeln und bearbeiten zu lassen. Das Werk soll ein Denkmal der Sprache und des Volkstums der rheinischen Stämme, zugleich aber auch eine der Hauptquellen des künftigen deutschen Wörterbuches bilden, in dem die Volkssprachen ebenso berücksichtigt werden, wie die Gemein und Literatursprache. Für das Werk ersucht der Kultusminister um die Beteiligung der Volksschullehrer, da sie wegen ihrer Berufstätigkeit den Quellen der Volkssprache am nächsten stehen. Die Lehrer sollen das mundartliche Sprachgut der verschiedenen Gegenden sammeln und ihre Sammlung den mit der Leitung der Wörterbucharbeit betrauten Personen übersenden.

** **(Der Bezirksausschuß zu Arnsberg)** hält in 1907 wie folgt Sitzungstage ab: Abteilung I (Kreise Dortmund, Hörde, Arnsberg, Brilon, Hamm, Lippstadt, Meschede, Olpe, Siegen, Soest und Wittgenstein am 8. und 9. Jan., 5. und 6. Februar, 5. und 6. März, 9. und 10. April, 7. und 8. Mai, 11. und 12. Juni, 16. Juli, 10. und 11. September, 8. und 9. Oktober, 5. und 6. November, 3. und 4. Dezember. Abteilung II (Kreise

Wohnungs-Einrichtungen.

Rose & Co.

DORTMUND

Permanente Ausstellung von 250 fertigen Musterzimmer

Salons, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen.

Anfertigung jeder Art Möbel nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Feinste Referenzen. Eigene Möbelfabrik Hohe Strasse 128|130. Billige Preise.

wär ja alles recht," wandte Henrich ein. „Nimm di in acht, Freund. Es sind ihrer schon genug, die hetzen und dich den neumodschen Paster schimpfen."

„Weiß ich, weiß ich, aber das kümmert mich nich, Henrich. Doch hast du ja noch garnich meine Verbesserung gehört. Ich denk, sie wird jedem sofort einleuchten, selbst dem dummsten Bauer."

„So leg mal los, Paster, und recht schön, mit Ausdruck und Kraft," sagte der junge Schulte. Und der Pastor räusperte sich und las, öfter über das Blatt hinausblickend, um die Wirkung auf den Zuhörer zu beobachten:

„Der Menschen Erbteil ist die Schuld.
O, daß ich das erkenne,
Und durch des Höchsten Gnad und Huld
Mit festem Sinn und in Geduld
Das Heil mir doch gewönne.
Dann ist besiegt des Bösen Macht,
Dann weicht die Finsternis der Nacht,
Dann blüht der Freiheit Blume.
Und Schuld und Fehle schwinden hin,
Frei wird das Herz und frei der Sinn
Zu schönem Menschentume
Und zu des Höchsten Ruhme."

„Wie schön ist das alles so gesagt. Es geht einem ordentlich durch und durch, so daß ich fast das Tablett hätte fallen lassen können," ließ sich die während des Vortrags herbeigekommene Pastorin vernehmen und stellte Kuchen und Gebäck auf den Tisch. „Ich scheu mich nicht, es zu sagen, obwohl ich seine Frau bin: er ist ein gottbegnadeter Dichter, der Pastor, er ist ein zweiter Paul Gerhartt. Das laß ich mir nicht nehmen. Da werdet Ihr mit beistimmen müssen, Herr Schulte-Haidhoff".

„Stimmt, gegen das Lied in Hearms Fassung ist nichts einzuwenden, Frau Paster," sagte Henrich und wandte sich dann an seinen Freund: „Ja, das is was ganz anders, Hermann, das is was ganz Feines und Gebildetes. Darüber kommt kein Kau weg! Hattest schon immer so was, schon auf der Schule, so was man wußte nich was. Nun kann man's sehen: ein Dichter bist du, ja, ja. Und schön hast du das gesagt, ganz gewaltig schön, viel zu schön für die Buren. Sie werden dich nich verstehen, und ihr Rabenaas wird ihnen lieber sein; 's ist 'n Jammer, ein reiner Jammer!"

„Man muß sie heranziehen, man muß sie bilden, muß sie auf einen höheren Standpunt bringen," antwortete Vincke, ein schwärmerisches Leuchten in den Augen. Die Pastorin aber mahnte: „Oh, es is nich ganz so leicht, so zu dichten, Herr Schulte. Das könnt Ihr mir man glauben. Ganz dünn und blaß wird mir der Mann noch bei dies Umkrempeln von's Gesangbuch. Aber nun laß man gut sein. Nun stärk dich mal mit ein Köppchen Kaffee, Hermännchen, und leg dir mal 'nen Eisenkuchen aufs Herz. Sie sind erst 'n paar Tage alt, aber es is schade, sie sind etwas ledern. Das kommt, weil's Wetter umschlägt. Paßt mal auf, ob's nich bald Regen gibt. Es gibt immer Regen, wenn die Eisenkuchens weich werden, und es bleibt schönes, trocknes Wetter, wenn sie hübsch knusprig bleiben. Greift zu, Herr Schulte, es ist gern gegeben.

Der Pastor stippte in Gedanken die dünne, gerollte Waffel in seine ansehnliche Tasse. „Es wäre eine Schande für die ganze Grafschaft Mark, wenn sie diese Reform nicht mit Freude annähme. Ich hab mein Bestes daran gesetzt," seufzte er nach einer Weile. „Ja, mein Bestes. Ich leugne nicht, daß mich alles das aufregt, daß es mich unruhig macht. Es wird mir oft zu enge hier im Pastorat, hier im Dorf."

„Ja, da läuft er als über die Felder, wie nich gescheit," sagte die Pastorin bewundernd. Er is nu mal ein Dichter, er ist ein geistlicher Dichter."

„Ja, ja, Frauchen, wir wollen das denn mal so annehmen," sprach Vincke etwas ungeduldig und erhob sich, den Freund auffordernd, ihn zu begleiten. Er müsse sich ein wenig austreten, wolle mal ums Dorf herumlaufen. Nachher würde er ihn denn auch ein Stück auf den Heimweg bringen. (Forts. folgt.)

Grö stes Spezialhaus mod. Frisuren und Damenkopfwäsche.
Jede Dame allein. Bedienung für ca. 10 Pers. Tücht. Kräfte.
Ant Schnitker, Hagen i. W.,
Elberfelderstrasse 32. Telefon 415.
Fabrikation u. Massenlager sämtlicher Haararbeiten; jede Farbe jede Preislage vorrätig. Flechten über 1000 Stk. von 2—40 Mk. Kaum ein zweites Geschäft Deutschlands bietet grössere Auswahl. Grösste Vorteile. Billigste Bezugsquelle. Enorme Auswahl. Haarschmuck, echt Schildpatt, einige 1000 Stck. Artikel für Haar-, Haut-, Nagel-, Mund- und Schönheitspflege. Toilette- und Geschenkartikel vornehmster Geschmacksrichtung.
PUPPEN Bälge, Strümpfe, Schuhe, Kleider und alles, was dazu gehört. Klinik. Sehenswerte Ausstellung, 4—500 Dtz. Wiederverkäufer Fabrikpreise.

Bochum, Witten, Hagen, Gelsenkirchen, Hattingen, Gelsenkirchen und Altena) am 22. und 23. Jan., 19. und 20. Februar, 19. und 20. März, 23. und 24. April, 28. und 29. Mai, 25. und 26. Juni, 16. Juli, 24. und 25. September, 22. und 23. Oktober, 18. und 19. November, 17. und 18. Dezember. Die Sitzungen beginnen am ersten Tage um 3/45 Uhr nachmittags, am zweiten Tage um 9 Uhr vormittags.

** **(Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein.)** Die Monatsversammlung des evang. Arbeiter- und Bürgervereins findet nicht am Sonntag, den 2. Dezember, sondern erst am Sonntag, den 9. Dezember statt. Es wird an diesem Tage die Lichtbilderserie „Königin Luise und ihre Zeit" gezeigt werden, worauf wir schon jetzt hinweisen möchten. Passende Chöre, geeignete Deklamationen und ein begleitender Vortrag werden die schönen Bilder den Zuschauern recht nahe bringen. Nur die Mitglieder des Vereins haben mit ihren Angehörigen zu diesem Abend Zutritt. Kinder unter 14 Jahren werden nicht zugelassen, da für die Kinder der oberen Klassen unserer evang. Volksschule eine besondere Vorführung der Bilder am Tage vorher stattfinden wird.

* **(Den bevorstehenden Weihnachts-Paketverkehr)** betrifft eine umfangreiche Verfügung des Reichspostamtes, die nicht weniger als 15 Punkte aufführt, deren Beachtung den Postanstalten ans Herz gelegt wird. Die meisten von ihnen sind auch sehr lehrreich für das Publikum, welches sich durch ihre Beachtung vor Unannehmlichkeiten bewahren kann. Die ersten beiden Punkte betreffen die Verpackung und Adressierung der Pakete, bezüglich deren die üblichen Bekanntmachungen demnächst auf den Postanstalten ausgehängt werden sollen. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet; auch für den Auslandsverkehr wird dem Publikum empfohlen, während dieser Zeit zu jedem Paket besondere Begleitpapiere anzufertigen. Die weiteren Vorschriften betreffen u. a. die Sicherung der kleinen Pakete, die gleichzeitige Beförderung der Pakete und der zugehörigen Adresse, die vorsichtige Behandlung der Pakete; die nicht „geworfen oder gegeneinander gestoßen" werden dürfen, sondern „von Hand zu Hand zu geben und vorsichtig niederzulegen" sind. Insbesondere soll den Sendungen mit lebenden Tieren (Vögeln usw.) die größte Sorgfalt zugewendet werden. Endlich erinnert die Verfügung noch an die Vorschriften betreffend die Sicherung der Sendungen mit Wertangabe, die Eilpakete, den Bahnhofsdienst usw.

** **Holzen,** 29. Nov. (Schul- und Gemeinderatssitzung.) In der letzten unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns abgehaltenen Schulsitzung wurde beschlossen, die noch unbesetzte Lehrerstelle alsbald auszuschreiben. Einige unabwendbare Ansprüche wurden bewilligt. Die Rechnung aus 1905 wurde revidiert, wobei sich nichts zu erinnern fand. Die Einnahmen haben 9817,89 Mk., die Ausgaben 9773,69 Mk. betragen, sodaß noch ein Bestand von 44,20 Mk. verblieb. — Im Anschluß hieran fand eine Gemeinderatssitzung statt. Nachdem die unter dem 2. November abgehaltene Gemeindeverordneten-Ergänzungswahl für giltig erklärt worden war, wurden die neu in das Kollegium eintretenden Herren Maschinenwärter Wilh. Brenne und Bergmann Wegener durch den Vorsitzenden verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. Für den verzogenen Schiedsman Herrn Post war eine Neuwahl erforderlich. Es wurden anstelle desselben Herr Gutsbesitzer Heinrich Hohenschwert und als dessen Stellvertreter Herr Landwirt Emil Schulte gen. Drüfel gewählt. Eine nicht dringliche Wegesache wurde vertagt, dagegen der Ausbau des Weges Schwerter Grenze, Ziegelei Ostermann-Kritzler unter der Voraussetzung beschlossen, daß die Provinz den üblichen Zuschuß hinzuzahlt. Als Amtsvertreter für den verzogenen Herrn Post wurde Herr Gutsbesitzer Schwarzelühr gewählt. Ein Antrag um Vermehrung der Amtsgeordneten für die hiesige Gemeinde entsprechend der Einwohnerzahl und Steuerkraft soll an zuständiger Stelle eingebracht werden.

Westfalen und Rheinland.

* **Hohenlimburg,** 29. Nov. (Von einem schweren Unglück bedroht) war heute morgen unser Stadtteil Elsey. Als gegen 7 Uhr ein Fuhrwerk mit ca. 80 Zentner Dynamit die Iserlohner Chaussee sich hinaufbewegte, begab sich der Fuhrmann von dem Gefährt, um Vorspann zu holen. Im nächsten Augenblick kam die elektrische Straßenbahn und stieß auf das bereits auf die Geleise gefahrene Fuhrwerk. Zum Glück hatte der Schaffner das Fuhrwerk frühzeitig bemerkt, sodaß ein Zusammenstoß und eine furchtbare Explosion vermieden wurde. Jedoch ist ein Pferd schwer verletzt und der Wagen und der Straßenbahnwagen erheblich beschädigt.

* **Hattingen,** 29. Nov. **(Ein eigenartiger Aufbewahrungsort für Würste)** wurde in einer hiesigen Metzgerfamilie ermittelt. Ihr Dienstmädchen hatte am Samstag seinen Ausgehtag und stand bereit, als der Hausfrau die aufgebauschten Kleider des Küchendragoners auffielen. Eine sofort vorgenommene Untersuchung förderte eine Reihe Würste zutage, die das Mädchen an einer Schnur um das Mieder gebunden hatte und womit es wahrscheinlich seine Angehörigen erfreuen wollte. Nachdem sich beide Parteien von der ersten Ueberraschung erholt hatten, wurde der wurstliebenden Maid der Laufpaß ausgestellt.

* **Hamm,** 28. Nov. (Verhafteter Gauner.) In Mainz wurde der 25jährige Geometergehilfe Ludwig Arnold aus Hamm festgenommen, der in letzter Zeit in einer Anzahl von bayerischen Gemeinden als Assessor sich ausgegeben und bei Revision der Gemeinden die Kassen beraubte.

* **Hamm,** 30. Nov. (Ein Verein der Hammer Presse) ist in diesen Tagen hier gegründet worden. Angeschlossen haben sich ihm der „Westfälische Anzeiger", der „Westfälische Volksfreund", die „Märkische Tageszeitung" und der „Hausfreund für Stadt und Land". Die neue Vereinigung beabsichtigt, in allen die Presse in Hamm gemeinsam berührenden Fragen einen Zusammenschluß herbeizuführen und nach außen hin eine festgefügte Vertretung der Presse zu schaffen. Eine der nächsten Aufgaben dürfte es sein, die von den meisten Lesern schon lange unangenehm empfundene ausgedehnte Vereinsberichterstattung einzuschränken. — Der Verein „Hammer Presse" ist dem Verbande der Rheinisch-Westfälischen Presse beigetreten.

* **Siegen,** 29. Nov. (Die Milchhändler) haben die Preise für das Liter Vollmilch, das bisher hier mit 20 Pfg. bezahlt wurde, vom 1. Dezember ab um 2 Pfg. erhöht, da sie behaupten, daß die Milchlieferanten gleichfalls eine Preiserhöhung hätten eintreten lassen, weil die Preise für Futterartikel gestiegen seien. In dem „Milchkrieg", der dadurch entstanden ist, sind die Landwirte unseres Kreises auf die Seite der Verbraucher getreten, indem sie bekannt gaben, daß nur einige auswärtige Milchlieferanten den Preis um 1 Pfg. erhöht hätten, daß sie aber die Milch auch ferner zu den früheren Preisen abgeben wollten. Unter diesen Umständen erscheint das Vorgehen der Milchhändler in einem nicht ganz einwandfreien Lichte.

* **Elberfeld,** 29. Nov. (Die Strafkammer) hat den Metzgermeister Gustav Wascheidt von Velbert wegen Nahrungsmittelfälschung zu zwei Monaten Gefängnis und wegen Uebertretung einer Regierungspolizeiverordnung, wonach verdorbene Fleischwaren nicht im Laden aufbewahrt werden dürfen, zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Unter dem Fleisch, das Wascheidt zu Wurstfabrikation benutzen wollte, waren ein ungereinigter Blättermagen eines Rindes sowie verschiedene bereits in Fäulnis übergegangene Stücke Fleisch gefunden worden. In seinem Laden hatte man vier Pfund verdorbene Wurst und unter der Ladentheke zwei bereits in Fäulnis übergegangene Ochsenschwänze aufgefunden. Die Aufbewahrung im Laden verstieß gegen die Polizeiverordnung. Die Strafe wurde so hoch bemessen, weil Wascheidt schon dreimal wegen Nahrungsmittelfälschung bestraft war. Gegen seine Frau, die für 10 Pfg. Fleischwurst verkauft hatte, obschon sie wissen mußte, daß die Wurst verdorben war, wurde auf 100 Mark Geldstrafe erkannt.

* **Solingen,** 28. Nov. (Ersatz für vernichtete Obstbäume.) Bei dem Unwetter am 14. August ds. Js. sind in Dorperhof, Balkhausen usw. etwa 1000 Obstbäume vernichtet worden. Die Kommission zur Abschätzung der Sturmschäden hat nun den gewiß anerkennenswerten Beschluß gefaßt, den betroffenen Bürgern für jeden verloren gegangenen Obstbaum Ersatz zu leisten und zwar jeweils einen jungen, guten, kräftig entwickelten Stamm. Die Stadt hat sich dieserhalb mit dem Kreisgärtner Herrn Schnarre in Verbindung gesetzt, der die geeigneten Obstbäume aussuchen soll. Die Aufwendungen der Stadt werdenn hierfür wohl einige tausend Mark betragen, dafür werden aber den Bewohnern der fraglichen Bezirke bleibende Werte geschaffen und vor allem die Obstzucht gehoben.

* **Solingen,** 30. Nov. (Bei der Stadtratswahl) der dritten Abteilung haben die Sozialdemokraten mit 2150 Stimmen über die bürgerlichen Parteien mit 1400 gesiegt. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 7335. Die Sozialdemokraten beherrschen jetzt die ganze dritte Abteilung.

Düsseldorf, 29. Nov. (Das Schwurgericht) verurteilte den Ackerknecht Karl Neumann, der am 23. September das Gehöft des Landwirts van Holtum in Ratingen vorsätzlich angezündet hat, wodurch 18000 M. Schaden entstanden sind, zu zwei Jahren Zuchthaus, sechs Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Sprechsaal

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche, dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Hausfrauen, bevor ihr über das Eingesandt in gestriger Nummer urteilt, überzeugt euch erst, ob ihr in den Fleischläden für 80 Pfg besser Fleisch bekommt, wie in den Läden für 65 Pfg. Hausfrauen, seid vorsichtig, daß ihr nicht 80 Pfg. für Fleisch bezahlt, wo ihr für 65 Pfg. kaufen könnt. — Wie oft haben schon Metzger, die 80 Pfg. für Fleisch nehmen, von Metzgern, die 65 Pfg. nehmen, Fleisch, Gewelde usw. gekauft. Warum? wenn das Fleisch für 65 Pfg. nicht gerade so gut wäre: Wofür wäre das hiesige Schlachthaus mit Kontrolle?? Wie darf dickes, fettes Rindfleisch annonciert werden, wenn es nicht der Tatsache entspricht? Darum, Hausfrauen: überzeugt euch, urteilt und prüft!

Es muß noch erwähnt werden, daß seinerzeit zwei hiesige erste Metzger eine Kuh ohne Garantie zum Preise von 1 age und schreibe 40 Mark gekauft und geschlachtet haben. Dieses Stück Vieh haben sie der Schwerter Fleischhalle zum Angebot gebracht, der Schwerter Fleischhalle war es aber zu schlecht, worauf diese ersten Metzger es selbst zum Verkauf brachten. (Mußte gestern zurückgestellt werden. Red.)

Vermischtes.

Schwerin, 30. Nov. Der Großherzog von Mecklenburg spendete heute 100 000 Mark zur Errichtung eines deutschen Nationalmuseums für Fritz Reuter.

Straßburg, 30. Nov. Der frühere Straßburger Polizeikommissar Stephany läßt nach einer hier aus Paris eingegangenen Nachricht eine neue elsäßische Skandal-Broschüre durch einen Luxemburger Verlag vorbereiten. Die Broschüre soll „Enthüllungen über Statthalter Hohenlohes Wirken im Reichsland" enthalten und Anfang Februar im Druck erscheinen.

Pittsburg, 29. Nov. **Mit den Händen am Küchenausguß angenagelt** wurde vor einigen Tagen die 19jährige Gattin des Kellners William Mitchel von ihren Nachbarn aufgefunden. Vor zwei Jahren hatten sich die Gatten nach kaum 1jähriger Ehe getrennt, weil der junge Mann seine Frau des Treubruchs beschuldigte. Dann hatte sich Mitchell in Canton im Staate Ohio niedergelassen. Jetzt war er plötzlich zurückgekehrt und hatte seine Frau aufgesucht. Am Abend erzählte diese ihren Flurnachbarn, sie habe mit ihrem Manne von neuem Streit gehabt und fürchte, er werde ihr ein Leid antun. Sie werde darum nachts die Korridortüre nicht verschließen, damit die Nachbarn ihr sofort zu Hilfe kommen könnten. In der Nacht wurden die Leute durch schreckliches Stöhnen aus dem Schlafe geweckt, und als sie die Wohnung der Frau Mitchel betraten, fanden sie die Unglückliche bewußtlos vor dem Küchenausguß auf den Knien liegend. Durch ihre Handflächen waren mit einem daneben liegenden Beile lange Nägel getrieben worden. Um ihrer Haft die Frau zu befreien, zerrten sie diese einfach los, sodaß die Köpfe der Nägel durch das Fleisch gerissen wurden. Als sie wieder zu sich kam, waren ihre ersten Worte: „Billy hat es nicht getan!" Trotzdem aber wurde Mitchel am nächsten Tage verhaftet, obwohl er leugnet, in Pittsburg gewesen zu sein.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Schade, Schwerte.

Bei den alten Römern und Germanen waren langwallende Haare das Zeichen der Freiheit, noch heute gilt reichlicher Haarwuchs als ein Schmuck jeder Person. Gut entwickeltes Kopfhaar trägt viel zur Hebung der Schönheit des Gesichtes bei. Verwenden Sie Wendelsteiner Häusner's Brennnessel-Spiritus, Flasche Mk. 0,75, 1,50 und 3,00, allein „ächt" mit „Brennnessel" und „Wendelsteiner Kirchherl". Bewährtes Mittel gegen Kopfschuppen, Haarverlust, Kahlköpfigkeit. In Apotheken und Drogerien vorrätig.

B. Schiffelier's Möbel- und Waren-Kredit-Haus — das Reellste und Beste.
Elberfelderstr. 96 **Hagen** an der Schwenke.

Alle Art
Schuhwaren
für Jedermann bei
W. Krieger
Kotterbachstr. 4.

Empfehle mein 2663
großes Lager
in
Herden, Oefen
und
Küchenausstenern,
Wasch-, Wring-, Brot- und Näh-maschinen etc.
zu billigsten Preisen unter weitgehendster Garantie
— Teilzahlung gestattet. —
Karl Feit, Schwerte
Hüsingstr. 24.

Soester Fahnenfabrik
Gestickte Vereinsfahnen, Schleifen, Schärpen etc.
Vertreter:
R. Lippmann
Schwerte. 1402

Sie finden Käufer
oder
Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe
rasch und verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Köln a/Rh. 19 Kreuzgasse 8, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux i. Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

HARMO-
niums in grösster Auswahl, die weltbekannten, amerikanischen Qualitäts-Instrumente von Mason u. Hamlin und Estey empfiehlt als Alleinvertreter, deutsche Harmoniums mit Druck- und Saugsystem, Pedalharmoniums, auch zur Miete und gegen Raten
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel und Pianino-Fabrikan
Alleinvertreter der Kaviarspiel apparate Pianola und Aeriola
Barmen,
der seit 1906 am Schwebebahnhof Rathauserbrücke Barmen Eingang Gemarkerufer, ein Spezial-Musterlager von über 100 Harmoniums unterhält und Kaufinteressenten die grössten Vorteile bietet, weil er unbedingte Gewähr leistet genau wie für seine eigenen Fabrikate, so auch für die von ihm vertriebenen Harmo-
NIUMS

Täglich trinkfrische
Land-Eier
St. 12 Pfg. Dtzd. 1.40 M
Delikateßh. Wahe.

Reparaturen u. Massarbeit
schnell und billig bei
W. Krieger
Kotterbachstr. 4.

Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage

Inhaber N. Hoffmann.
Dortmund
Westenhellweg 1–3 Westenhellweg 1–3
früher No. 9.

Neue unübertroffene grossartige Geschäftslokale

Grösste und billigste Auswahl in sämtlichen
Porzellan-, Glas- und Cristallwaren,
nur prima tadellose Ware.
Eigene Fabrik!
Porzellan- und Glas-Malerei nebst Brennerei, Dampfschleiferei, Zinn-Giesserei und Gravieranstalt.

Niederlage der Königl. Porzellanmanufaktur Berlin.
Lager von Waren der Kgl. Fabriken von Nymphenburg-Kopenhagen-Meissen.
Echt Delfter Waren!
Grosses Lager von Cristall der Fabriken Baccarat, Val St. Lambert, St. Louis und Amerika.

Sämtliche Monogramms, Wappen, Namen, Widmungen werden nach eigenen schönen Entwürfen schnellstens angefertigt.

Versandt unter Garantie!
Umtausch gestattet!

Telegrammadresse:
„Glashütte Hoffmann"
Fernsprecher 138.

Zur Beachtung! Die in anderen Städten später gleichnamig benannten Firmen haben mit meiner Firma nichts zu tun!

Eine Waggonladung Öfen angekommen
Billigste Preise. **Größtes Lager**
in Irische u. Amerikanische Dauerbrand-Öfen, Füllregulier-, Koch- u. Petrol-Oefen sow. Kohlenfüller, Kohlenbecken, Ofenschirme usw.
Dauerbrandöfen von 10 Mk. an empfiehlt
Karl Feit.

Wilh. Streck, Bonn a. Rhein



Kinderhort
„Unentbehrlich"
hell natur pol.
per Stück Mk. 15.—
zusammenklappbar.
Verlangen Sie Prospekt über Luxus-Möbel.

Weizen, Roggen, Hafer
kauft zum höchsten Tagespreis 4235
C. Lethaus, Schwerte.

A. Eick & Comp.

Warenhaus
Nicolaistrasse 5. **Dotmund** Balkenstr.-Ecke.
beim Bezirkskommando.

Abteilung für
Herren- und Knaben-Kleidung

Billigste Bezugsquellen!

Wir führen sämtliche
Herren- und Knaben-Konfektion
für den besseren und mittleren Geschmack.
Wir kaufen von den ersten und leistungsfähigsten Firmen der Konfektionsbranche
nur das neueste der Saison

Für den Arbeitsmann
haben wir große **Posten Kleidung in Partie** erworben, um demselben mit außergewöhnlich
billigen Preisen zu dienen

Wir verkaufen unsere Herren- und Knaben-Kleidung zu **sehr billigen Preisen!**
Wir begnügen uns mit einem **mäßigen Nutzen.**
Wir können deshalb billig verkaufen.
weil wir bedeutend weniger Geschäftsunkosten haben, als Geschäfte, die für Verzinsung großer Geschäftspaläste resp. für Mieten an den Hauptgeschäftsstraßen
enorme Summen aufbringen müssen!

Wir haben **großartige Auswahl** in
Herren-Paletots und Mäntel
modern und nach neuestem Schnitt.
Herren-Ulster
sehr chic, in lang und halblang.
Havelocks, Pelerinenmäntel
Wetterkragen (Capes), Jagdkragen
in allen Modefarben und aus imprägnierten Stoffen.
Regenkragen und wasserdichte Regenmäntel
Kaisermäntel
für Fahrleute und Landleute.
Lodenjoppen
Jagdjoppen
Herren-Anzüge
in allen modernen Farben.
Gehrock, Frack- und Smoking-Anzüge
Joppen, Hosen, Westen.
Knaben-Garderobe
Knaben-Ueberzieher und Mäntel
Knaben- und Kinder-Capes
Knaben- und Kinder-Anzüge
Kinder-Leibchenhosen, Jacken, Blousen ꝛc
Arbeiter-Garderobe
Hemden, Unterhosen, Kittel, Blousen, Arbeitsjoppen
Arbeitshosen, Westen, Strümpfe, Unterzeuge, Vorhemde etc.
Schuhwaren, Hüte
Mützen, Schirme, Wäsche, Cravatten ꝛc. ꝛc.

Größte Auswahl sämtl.
Schuhwaren
bei
W. Krieger
Kot erwachsn. 4.

Dankbarkeit
zwinge mich, gern u. unentgeltlich Hals-, Brust- und Lungenleidenden jeglicher Art mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt d. meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.
Lehrer Bumgartl in Krummel bei Luckau (Elbe).

Lose
der königl. preuß. Klassen-Lotterie
aus der Haupt-Kollekte von Fr. Grevelsieve in Höne
zu haben bei
Gustav Haver,
Schwerte, Brückstr. 28.

Feinster reiner
Bienen-Honig
pr. Glas 60 u. 100 Pfg.
lose Pfd. 80 Pfg
Delikateßh. Wahle

---

25 Liter
Weiss- oder Rotwein
für nur **Mk 15** — Fass leihw. fr ret ur.
20 Fl Weiss- od. Rotw. M 15.—
10 „ „ „ „ „ 7.50
m. Glas u. Kiste (Nachnahme)
Weisswein à Lit. 60, 70, 80 Pfg.
Rotwein à Lit 60, 70, 80 Pfg.
Bahnstation angeben. Verl. Preisl.
J. Frass, Iggelheim 5 (Pfalz).
Wer etwas gutes will, wende sich vertrauensvoll an diese Quelle

---



MAGGI's 10 Pfg.-Fläschchen
bieten auch der bescheidensten Börse Gelegenheit, einen Versuch mit
MAGGI's altbewährter Würze
zu machen.



MAGGI's 10 Pfg.-Fläschchen

Lampen!
Lampen! Lampen!
Ich empfehle meine neue
Ausstellung
und grosse **Auswahl** in
Zug-, Tisch-, Küchen-, Nacht- u. Flur-Lampen
zu den billigsten Preisen.
Karl Feit,
Hüsingstrasse 24.
3221



Heute u. Dienstag trifft eine besonders große Sendung
Faselschweine
bei mir ein.
M. Neublum.

Die besten Schuhwaren
sind nur zu haben bei
W. Krieger
Kotterbachstr. 4.

Unser Wochendichter.

„Wenn!"

Wenn auf Erden weit und breit — einzieht die Zufriedenheit, — wenn die große Macht der Liebe — unterdrückt des Haders Triebe, — wenn mit Geld der Aermste prahlt — und die Steuern gern bezahlt, — dann ist's möglich, daß auf Erden — auch die Zeiten besser werden!

Wenn der ärgste Sozialist — garnicht mehr für's Teilen ist, — und wenn Bebel, sanft geworden, — sich nach Titeln sehnt und Orden, — wenn Graf Pückler sanft und mild — blickt auf Heinrich Heines Bild, — dann — wer möchte es bestreiten? — kommen wieder bessre Zeiten!

Wenn es keinen Krieg mehr giebt — und die ganze Welt sich liebt — und im Reichstag tritt zutage — keine Militärvorlage, — wenn im schwarzen Schutzgebiet — jeder wieder rosig sieht, — dann — ob nördlich oder südlich — wird es überall gemütlich!

Wenn der Türke schuldenfrei, — abschafft die Vielweiberei — und kein Pascha sich mehr weigert, — wenn sein Harem wird versteigert, — wenn die Frau verdienen kann — grad so viel als wie der Mann, — ja, dann singen wir und sagen — offiziell von bessren Tagen!

Wenn im schönen Serbenland — kam der Kronprinz zu Verstand, — wenn der Russe ist zufrieden — mit dem Los, das ihm beschieden, — wenn die Duma doch zuletzt — alle Wünsche durchgesetzt, — und vorbei die Knutenplage, — dann sind wirklich bessre Tage!

Wenn der Standesunterschied — in das Reich der Märchen flieht, — und der Prinz wird dies bestätigen, — wenn er freit ein armes Mädchen, — das dann frei und unbeirrt — legitime Gattin wird, — dann beginnt die erste Woche — einer andern Zeit-Epoche!

Wenn in Frankreich ganz vorbei — das Revanche-Kriegsgeschrei, — wenn die Polen und die Tschechen, — liebevoll von Deutschland sprechen, — wenn auch England stimmt mit ein — in die Liebes-Melodei'n, — dann klingts jubelnd in die Weiten: — Jetzt gibt's nur noch bessre Zeiten!

Wenn zum Freunde wird der Feind, — wenn es jeder ehrlich meint, — und wenn Kuba wieder spanisch — und Madrid amerikanisch, — dann lebt jeder sorgenfrei, — und die Fleischnot ist vorbei, — und dann öffnen wieder weiter — alle Grenzen sich! Ernst Heiter.

Lakonisch. Patient (der aus dem Bade zurückkehrt, entrüstet): „Jahrelang haben Sie mir ein Herzleiden eingeredet, Herr Doktor. Wissen Sie, an was mich mein Badearzt behandelt hat? An der Leber!" — Dorfarzt: „Kann ich auch!"

Glücklicher Zufall. Passagier (dessen Koffer einer Dame auf den Kopf fällt, als er eben im Begriff ist, das Eisenbahncoupee zu verlassen): „Welch ein Glück, den hätt' ich beinahe vergessen!!"

Selbstverständlich. Er: „Wer hat denn heute in eurer Frauenversammlung gesprochen?" Sie: „Nun — wir alle natürlich!"

Wenn die Abende länger werden, steigert sich das Bedürfnis nach abwechselungsreicher Lektüre, nach geselliger Unterhaltung, nach Meinungsaustausch auf allen Gebieten.

Lesen

Sie die „Schwerter Zeitung"! Sie hält gewissenhaft Umschau über alle Zeitereignisse, über alle politischen, sozialen, technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften und Vorkommnissen der Neuzeit. — Sie

bringt

alles schnell und zuverlässig zur Kenntnis ihrer Leser, denen sie in ihrem „Briefkasten" mit jeder gewünschten besonderen Auskunft, soweit ihr

Wissen

das vermag, willig zur Hand geht.

Wer sich seither noch nicht zum ständigen Bezug der „Schwerter Zeitung" entschlossen hat, bestelle dieselbe bei m Postamte, bei unserer Expedition oder bei unseren Boten für Dezember zur Probe. Monatlicher Bezugspreis bei täglichem Erscheinen nur 55 Pfg.

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, den 2. Dezemb. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement zu ermäßigten Preisen. Anfang 3 Uhr: „Die Fledermaus". Operette in drei Aufzügen von Johann Strauß.

Anfang 7,30 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). „Die Zauberflöte". Oper in drei Aufzügen von W. A. Mozart.

Montag, den 3. Dez. Serie A, Nr. 19. Rote Karten. Anfang 7,30 Uhr: „Der Postillon von Lonjumeau." Komische Oper in drei Aufzügen von A. Adam. Hierauf: Ballet. „Aufforderung zum Tanz". von C. M. von Weber.

Dienstag, den 4. Dez.: Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Anfang 7,30 Uhr. Erstes Gastspiel des Herrn Karl William Büller: „Inspektor Bräsig". Lebensbild in fünf Aufzügen nach Fritz Reuters Roman „Ut mine Stromtid" von Th. Goßmann und J. Krüger. — Zacharias Bräsig. Herr C. W. Büller als Gast.

Mittwoch, den 5. Dez.: Anfang 3,30 Uhr. 1. große Kindervorstellung zu kleinen Preisen. „Rothkäppchen". Weihnachts-Märchen-Komödie in vier Bildern nach dem gleichnamigen Märchen von C. A. Goerner.

Abends 7,30 Uhr Serie C, Nr. 20. Gelbe Karten. „Carmen". Große Oper mit Ballet in vier Aufzügen von Georges Bizet.

Donnerstag, den 6. Dez.: Bei aufgehobenem Abonnement. (Jahreskarten gültig). Anfang 7,30 Uhr. Zweites und letztes Gastspiel des Herrn Carl William Büller: „Der Herr Senator". Lustspiel in drei Aufzügen von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg. — Senator Andersen: Herr C. W. Büller als Gast.

Freitag, den 7. Dez.: Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Volksvorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 7,30 Uhr: „Maria Stuart". Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Sonnabend, den 8. Dez.: Anfang 3,30 Uhr. Zweite große Kindervorstellung zu kleinen Preisen. „Rothkäppchen". Weihnachts-Märchen-Komödie in vier Bildern nach dem gleichnamigen Märchen von C. A. Goerner.

Abends 8 Uhr. Serie B, Nr. 19. Blaue Karten: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg". Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Sonntag, den 9. Dez.: Vormittags 11 Uhr. Dritte literarische Matinee. „Kameraden". Komödie in vier Aufzügen von August Strindberg. — Nachmittags 3 Uhr Volksvorstellung zu kleinen Preisen. „Alt-Heidelberg". Schauspiel in fünf Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.

Abends 7,30 Uhr: Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). „Mignon". Oper in drei Aufzügen von Ambroise Thomas.

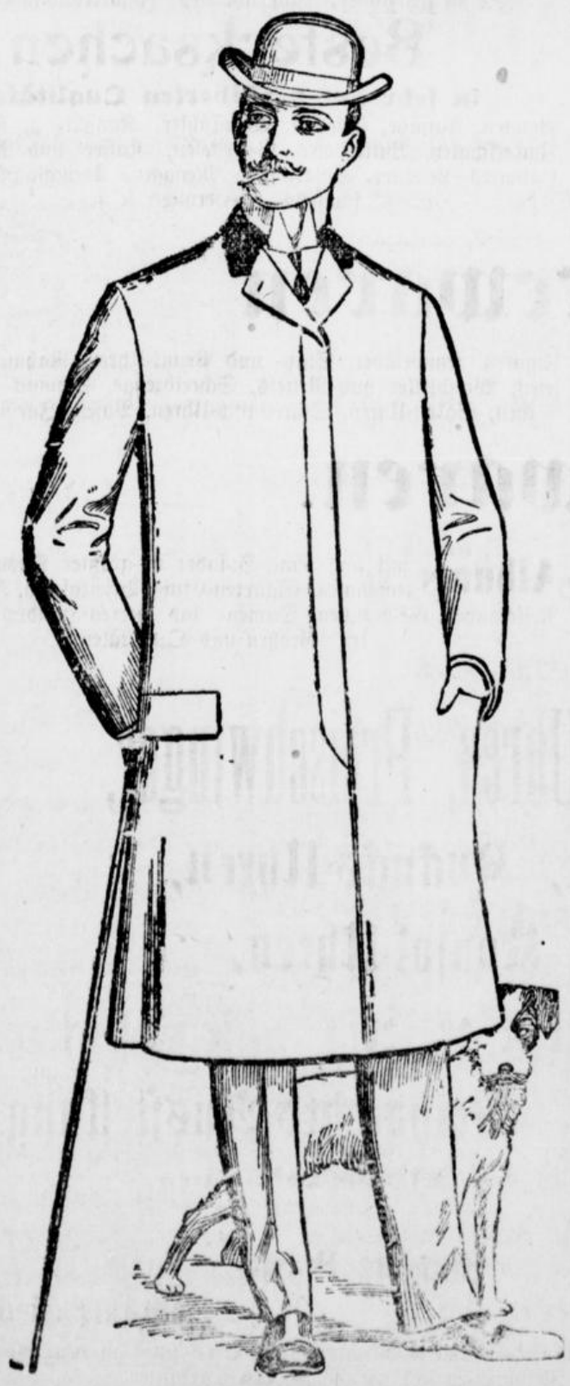
Montag, den 10. Dez.: Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarteng ültig). Anfang 7,30 Uhr: Zum 1. Male „Der Färenhäuter" in drei Aufzügen von Siegfried Wagner. — Dirigent: Siegfried Wagner.

Stadttheater Barmen.

Samstag, den 1. Dezemb. Außer Abonnement. Kleine Schauspielpreise. Anfang 8 Uhr: „Sherlock Holmes". Detektiv-Komödie nach Conan Dogle von Albert Bozenhard.

Sonntag, den 2. Dezemb. Nachm. 3 Uhr. Kleine Opernpreise „Margarethe (Faust)". Große Oper von Ch. Gounod.

Abends 7 Uhr: „Die Puppe". Operette von Ed. Audran.



Für hervorragende Leistungen

in Schnitt, Arbeit und Ausführung haben meine Herren- und Knaben-Garderoben viele lobende Auszeichnungen. Ein jedes Stück ist auf gute Paßform und beste Haltbarkeit sorgfältigst geprüft und übernehme ich deshalb die weitgehendste Garantie, selbst bei den billigsten Kleidungsstücken.

Meine Läger umfassen in jedem Artikel der Herren- und Knaben-Bekleidung eine unerreicht große Auswahl der schönsten und solidesten Neuheiten und empfehle ich:

Herren-Winter-Paletots zu 9, 12, 15, 17, 19, 24 27, 30, 35, 40, 50 bis 85 Mk.
Knaben-Winter-Paletots zu 2⁷⁵, 3⁵⁰, 4⁵⁰, 5, 6, 8, 10, 15 bis 40 Mk.
Winter-Joppen zu 4⁵⁰, 6⁵⁰, 9, 11, 12⁵⁰ 14 bis 27 Mk.
Sacco-Anzüge zu 9, 12⁵⁰, 15, 17, 20, 24, 30, 35, 40, 50 bis 80 Mk.
Rock- und Geborck-Anzüge zu 27, 30, 35, 36 40, 48, 60 bis 65 Mk.
Knaben-Anzüge zu 1⁷⁵, 2⁵⁰, 3⁵⁰, 5, 7, 9, 12 bis 40 Mk.

H. Hettlage,

Elberfelderstrasse 53 **HAGEN** Elberfelderstrasse 53.

Sonntag ist mein Geschäft bis abends geöffnet.

Ruhr & Cie.

Markt 1. Schwerte Markt 1

Grosser

Weihnachts-Ausverkauf.

Ehe Sie Ihren Bedarf in Weihnachts-Einkäufe machen, sehen Sie sich unsere grosse Auswahl und billigen Preise an.

Wir empfehlen:

Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Herren- und Knaben-Paletots
Herren- und Knaben-Lodenjoppen
Herren- und Kinder-Capes
Hosen in 100te verschiedenen Dessins und Preisen.
Sämtliche Arbeiter-Garderobe
Unterzeuge für Herren, Damen und Kinder
Hüte Mützen
Wasch-Schlipse
Hosenträger Gürtel

Dame- und Kinder-Konfektion
Kleider- und Blusen-Stoffe
aparte Neuheiten
Kleider-Bieber, -Siamosen, -Gedruckt
Schürzen-Stoffe in Siamosen u. Gedruckt
Fertige Schürzen
für Damen und Kinder
Pelze in grosser Auswahl
Korsetts Unterröcke
Hauben für Damen u. Kinder
Costüm-Röcke und Blusen.

Beim Einkauf von **3 — Mk.** erhält jeder Kunde ein schönes **Geschenk** Wir können keine 3000 Mark verschenken, ohne die Preise zu erhöhen, wir bemerken ausdrücklich, dass unser Geschenk auf unsere Verkaufs-Preise kein bezug hat, sondern dass alle Waren wio stets zu bekannt billigen Preisen verkauft werden.

DORTMUND
Westenhellweg 52, Telephon 1358.

12 Visite Mk. 1.90

12 Cabinet Mk. 4.90

4140

Photogr. Atelier Hammerschlag

Spezialität;

Vergrösserungen

selbst nach verblichenen Bildern
in
wunderbarer Ausführung
von **Mk. 4.—** anfangend.

Abend-Aufnahmen bei elektrischem Licht.

An den vier Sonntagen vor Weihnachten ist das Atelier von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet.

Täglich frische
Spekuatien
pro Pfd. von 60 Pfd. an.
Delikatesshaus Wahle.

Wer sein Grundstück
ohne Provisionsvorschuß
verkaufen will!

Diskret und schnell werden Grundstücke, Geschäfts- u. Wohnhäuser, Villen, Hotels, Mühlen und alle industriellen Unternehmungen verkauft durch das altbekannte

Bureau Centrum
Berlin, Landsbergerstr. 57.
(Gesetzlich eingetragene Firma)

Wer Hypotheken aufzunehmen sucht, wende sich vertrauensvoll an unser Bureau. Da unser Vertreter in den nächsten Tagen dort anwesend ist bitten um Angabe der genauen Adresse. Der Besuch ist kostenlos.

? Die große Frage ?

was schenke ich meinen Lieben zu Weihnachten, beschäftigt gegenwärtig wieder tausende in unserm lieben Vaterlande; da machten wir nun unsere Leser aufmerksam machen auf die

Heller'schen Spielwerke

welche sich, wie nicht gerade ein Gegenstand, als sinniges Festgeschenk eignen. Es wird durch dieselben die Musik in die ganze Welt getragen; sowohl in Privathäusern als in Hotels und Restaurationen 2c. erfreuen sie Herz und Sinn und den Fernweilenden bringen sie Grüße aus der Heimat. — Die sorgfältigst zusammengestellten Repertoirs enthalten die beliebtesten Arien aus Opern und Operetten, vermischt mit den neuesten Tänzen, Liedern u. s. w. — Die Fabrik wurde auf vielen Ausstellungen mit den **ersten Preisen** ausgezeichnet und selbst gekrönte Häupter zählen zu ihren Kunden.

Nachdem in den letzten Jahren wiederholt **bedeutende Preisermäßigungen** stattfanden, wird auf Weihnachten bei den **größern Werken noch ein Extra Rabatt** eingeräumt, so daß sich nun Jedermann in den Besitz eines echt Heller'schen Werkes setzen kann.

Man **wende sich direkt** an **J. H. Heller, Bern,** da die Fabrik keine Niederlagen hat.

Reparaturen auch solche von andern Werken, werden aufs beste besorgt, ältere Werke an Zahlung angenommen. Auf Wunsch werden **Teilzahlungen** bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

Warenhaus A. Eick & Co.,

Nicolaistraße 5, **Dortmund,** Balkenstraße 36—38
beim Bezirks-Kommando,

Bekannt als reelles Verkaufshaus,

empfiehlt

Taschen-Uhren

Auswahl ca. 1½ Tausend
Herren- und Damen-Uhren
in Silber und Gold, mit starken Gehäusen und sehr guten Werken. — Weitgehenste Garantie für guten Gang und Güte der Uhren,

Uhrketten

Damen- und Herren-Uhrketten
in riesiger Auswahl,
Das Neueste und Beste in goldenen 585/1000 und 333/1000 Damen- und Herren-Ketten. Gold Charnier, Silber-Doublee, Amerik. Charnier-, Amerik. Doublee-, Silber-, Tula-, Talmi- und Nickel-Ketten.

Gold- u. Schmucksachen

in allergrößter Auswahl.
allein in Damen-Ringen, Herren-Siegelringen und Trauringen sind ca. 2000 Stück am Lager, mehr als 1500 Broschen, über 1000 Paar Ohrringe, Manschetten- und Vorhemdknöpfe, Medaillons, Anhänger, Vorstecknadeln, Kreuze, Armbänder, Kolliers, Halsketten 2c. 2c. Große Auswahl in Schmucksachen mit Brillanten u. a. Edelsteinen.

Silberwaren

Bestecksachen in massiv Silber, silberne Stock- u. Schirmgriffe, Gürtelschnallen, Zigarettetuis, Feuerzeuge, Bonbonnièren, Crayons, Serviettenbänder, Taschenbürsten, Zigarrenabschneider 2c.

Bestecksachen
in sehr gut versilberten Qualitäten:
Bowlen, Aufsätze, Schalen, Weinkühler, Konfekt- u. Kuchenkörbe, Zuckerschalen, Butterdosen, Geleedosen, Kaffee- und Rahmservice, Cabarets, Leuchter, Salatièren, Menagen, Teemaschinen, Tortenschüsseln, Eierservicen 2c 2c.

Broncewaren

Figuren, Kandelaber, Stutz- und Prunk-Uhren, Rahmen, Staffeleien, Wandteller und Reliefs, Schreibzeuge, Schmuck- u. Uhrkästchen, Salon-Uhren, Schreibtisch-Uhren, Vasen, Jardinièren 2c.

Lederwaren

Albums mit und ohne Ständer in größter Auswahl, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Aktentaschen, Reisetaschen, Geldtaschen, Damen- und Herren-Handtaschen in allen Größen und Qualitäten.

Regulateur-Uhren, Freischwinger,
Haus-Uhren, Kuckucks-Uhren,
Stand- und Konsol-Uhren,
Pendulen 2c. 2c.
Große Weihnachts-Ausstellung

in den Geschäfts-Lokalitäten.

Größte Auswahl

Billigste Preise.

Coulante Bedienung.

Täglich **ununterbrochen** bis abends **9 Uhr** und an den **Sonntagen** bis Weihnachten bis abends **8 Uhr** geöffnet.

Wagen ohne Firma!



Zur Richtschnur!

Lassen Sie sich doch künftig nicht mehr täuschen! Prägen Sie sich das **äußere Bild** des **„echten Kathreiner"** fest ein — und es wird niemandem mehr gelingen, statt des gehaltreichen, kaffeeähnlich schmeckenden **Kathreiners Malzkaffee**, Ihnen eine minderwertige **Nachahmung** von **fadem Geschmack** zu verkaufen.

Sie sehen hier ein Original-Paket des echten Kathreiners Malzkaffee!

Die Kennzeichen des echten „Kathreiner", die man sich einprägen muß, sind:

1. **Geschlossenes Paket** in seiner bekannten Ausstattung,
2. **Bild und Name des Pfarrers Kneipp** } als
3. **Namenszug des Pfarrers Kneipp** } Schutzmarke.
4. **Die Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken".**

Also halten Sie ja die Augen offen beim Einkaufe! Es kommt für Sie und Ihre Familie alles darauf an, daß Sie den echten Kathreiners Malzkaffee beziehen, weil dieser allein unter allen Malzkaffees den hohen Genußwert hat, den die Aerzte so an ihm schätzen, weil er sich ganz besonders vor allen ähnlichen Getränken durch einen ausgesprochenen, köstlich-würzigen kaffeeähnlichen Geschmack auszeichnet, der ihm durch ein ganz eigenartiges Verfahren mitgeteilt wird.

Darum sei's immer und immer wieder betont: Achtung beim Einkaufe von Malzkaffe!

4314

„Freischütz"

Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr,

Wohltätigkeits-Konzert

(Streichmusik)

zum Besten der Verunglückten in Annen,

der Kapelle des Dragoner-Regiments „Freiherr v. Manteuffel Rhein. Nr. 5, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Paletta.

Eintritt 50 Pfg.



Der

Eröffnung des Reichstags

kann tatsächlich nicht mehr Interesse entgegengebracht werden, als meinen wirklich koulanten Bedingungen beim Einkauf auf **Kredit**

in meinem Geschäfte.

Jedermann erhält bei mir auf **Kredit:**

Wagen ohne Firma!

Anzüge, Paletots und Damengarderobe.

Serie I	Anzahlung	3.— Mk.
Serie II	Anzahlung	5.— Mk.
Serie III	Anzahlung	7.50 Mk.
Serie IV	Anzahlung	10.— Mk.
Serie V	Anzahlung	12.— Mk.
Serie VI	Anzahlung	15.— Mk.

Möbel

jeder Art.

Serie I

I Zimmer	Anzahlung	10 Mk.
II Zimmer	Anzahlung	20 Mk.
III Zimmer	Anzahlung	35 Mk.

Serie II

I Zimmer	Anzahlung	25 Mk.
II Zimmer	Anzahlung	40 Mk.
III Zimmer	Anzahlung	60 Mk.

Lieferung franko!

Manufakturwaren jeder Art in grosser Auswahl.

Aeltestes und grösstes Kredit-Haus am Platze.

S. Meyer, Hagen

Elberfelderstr. 85
Ecke Bergstrasse.

Gegründet 1885.

Anzahlung bestimmt der Käufer!

Ich empfehle

Herren-Paletots
Herren-Anzüge
Sport- und Jagd-Anzüge
Loden-Joppen
Knaben-Paletots
regendichte Wetterkragen
in allen Grössen
in grosser Auswahl

eigene Verarbeitung

Durch gute Zutaten und Verarbeitung, durch solide Stoffe, eleganten Sitz und billige Preise zeichnen sich sämtliche Artikel vorteilhaft aus.

Ernst Müller

Schwerte, Ostenstr. 18.

Kindernährmittel

Kufeke's Kindermehl
Nestle's Kindermehl
Muffler's Kindermehl
Schweizermilch
Friedrichsdorfer Zwieback

empfiehlt

Drogerie Karl Trog.

Loosungen und Lehrtexte

der

Brüdergemeine pro 1907

Zu haben in der Buchhandlung von

Carl Braus, Schwerte-Ruhr

Große Marktstraße 3-5

R. Landmann

Schwerte

empfiehlt

Bedarfsartikel für elektrische Klingelleitung

ferner

Glühkörper bester Qualität und hervorragender Leuchtkraft.

Gegen Husten u. Heiserkeit

empfiehlt

Sodener, Emser Pastillen, Knötrich, Eucalyptus, Menthol, Zwiebel-Bonbon

Die Medizinal-Drogerie

Wilhelm Heppe Nachfl. 3137

Bahnhofsbuchhandlung

sucht per sofort geeigneten

Verkäufer.

Meldungen bei Carl Braus Schwerte.

Vollständige Geschäfts-Auflösung

Da unsere Geschäftsräume Anfang Januar abgebrochen werden und unsere noch enorm grossen Läger in

Herren- und Knaben-Kleidung

bis dahin geräumt sein müssen:

Beschleunigter

Total-Ausverkauf

zu ganz enorm **billigen Preisen.**

Paletots – Ulsters – Regenröcke – Capes – Joppen-Anzüge – Gehrock-Anzüge – Loden-Joppen – Hosen – Westen – Morgen-Joppen Schlafröcke – Arbeitskleidung Jagd-, Automobil-, Livrée-Kleidung

Knaben- und Kinder-Paletots - Anzüge

Die letzten Neuheiten der Saison noch in grösster Auswahl am Lager.

Alles muss verkauft werden.

Nie wiederkehrende Gelegenheit gute, solide, tadellos sitzende und gut verarbeitete Ware zu so niedrigen Preisen zu kaufen, wie in

unserem Ausverkauf.

Streng reelle Bedienung.

20-40 Prozent Rabatt,

so dass Sie bei uns bedeutend billiger kaufen, wie in jedem andern Geschäft.

Flacke & Bartels

Dortmund, Westenhellweg 70|72.

Christliches Spezialgeschäft grössten Ranges für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

Sinn & Co. G. m. b. H. Hagen

Zur Einleitung unserer Weihnachts-Verkäufe

veranstalten wir vom 2. bis 8. Dezember 1906

Serien-Verkaufs-Tage

zu den Einheits-Preisen von

75 Pfg.	1.25 Mk.	Bei einem Einkauf von 10 Mk. erhält jeder Kunde ein kleines Album von Hagen gratis.	1.85 Mk.	2.95 Mk.

Wir bieten mit diesen Serien eine aussergewöhnliche Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 400 000 Bündeln Reisigholz für die Zeit 81. 3. 08 soll verdungen werden. Angebote nach vorgeschriebenen Muster sind uns bis zum 14 Dezember d Jhs. vormittags Uhr, einzusenden zu welchem Zeitpunkte deren Eröffnung im mer 81 des hiesigen Hauptverwaltungsgebäudes stattfinden d. Zuschlagsfrist 14 Tage Verdingungshefte können gegen Einsendung von 40 Pfg von der hiesigen Kanzlei postfrei bezogen den.

berfeld, den 29. November 1906

Königliche Eisenbahndirektion.

XXXXXXXXX

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines tigen

Töchterchens

gen hocherfreut an.

Pastor Wischnath
und Frau.

Schwerte, 30. Novbr. 1906

XXXXXXXXX



Heute Morgen 9½ Uhr verschied plötzlich nach schwerem Leiden, gestärkt durch die hl Sakramente, meine geliebte Frau, Schwägerin und Tante,

Frau Aug. Bischoff
geb. Figeys

im Alter von 40 Jahren.

Schwerte, Dortmund, Brüssel und Camen, den 29. November 1906.

Die trauernden

Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2 Dezember, nachmittags 4 Uhr vom katholischen Krankenhause aus statt.

Beamtenfamile (2 Pers.)
cht zum 1. April 1907

Wohnung

5 Zimmern, mögl. abgeschlossen. 4385
Näheres in der Geschäftsstelle der „Schwerter Ztg."

Wohnung

5 bis 6 Zimmer, Küche und behör zum 1 April 1907 in Hause esucht. 4296
Gefl Offerten unt. **B M. 4296** die Expedition d. Bl. erbeten

---

Eine Wohnung

3 Zimmern sof. zu vermieten
. Baker, Stadtkeller.

Hochfeine, flott singende

Kanarienhähne,

(echt Seifert) sow. vorzügl. Zuchtweibchen u. Zuchteinrichtung, gebe wegen Aufgabe der Zucht infolge Raummangels preiswert ab.
Ostenstr. 91. 4839

Einige junge

Mädchen

finden leichte Beschäftigung bei hohem Lohn. **Näheres bei Aug. Meykuecht, Dammstr. 19.**

Arbeiterin u. Lehrmädchen

auf sofort gesucht.

Julchen Grondziel,
Kostümarbeiterin 4336

Malz-Extract-Bier

im Anstich.

Gasthof zur Helle,
Carl Raffin. 4344



Wasserdichte und wollene

Pferdedecken

empfiehlt

L. Weinberg.

Heute frische

Seemuscheln

per Pfund 8 Pfg.
10 Pfund 70 Pfg.

Delikateß-Haus

Wahle.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvoll. Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A Hoeck, Lehrerin. Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.



Pökelfleisch frisch eingetroffen Rippen, Rücken, Ohren, Pfoten per Pfd. . . . . 0.50 Mk.

Prima frische Süßrahmbutter per Pfd.	1.28 „
Garantiert rein. Flomenschmalz per Pfd.	0 65 „
Eier dicke frische 15 Stück	1.00 „
Prima Butteröl per Ltr.	0.77 „
Preißelbeeren neue per Pfd.	0.39 „
Gebrannter Kaffee per Pfd. von	0.75–1.40 „
Margarine per Pfd. von	0.50 Mk. an

Rabattmarken! **Rabattmarken!**

Andreas Nolte, Ostenstraße 30.

Bilanz

der

Ein- u. Verkaufs-Genossenschaft Schwerte

per 30. Juni 1906.

Aktiva.		Passiva.	
An Utensilien-Konto	28.90	Per Geschäfts-Anteil-Konto	1730.—
„ Sack Konto	97.60	„ Darlehn-Konto II	9000.—
„ Kassa-Konto	51.07	„ Darlehn Konto III	15000.—
„ Konto-Korrent-Konto	30 778.76	„ Konto-Korrent-Konto	6944.05
„ Warenbestände	4 367.34	„ Reservefonds Konto	312 44
		„ Rücklagefonds-Konto	923.92
		„ Gewinn- und Verlust-Konto	2413.26
Mk	35 3 3.67	Mk.	35 323.67

Gewinn- und Verlust-Konto

Debet		Credit	
An Unkosten Konto	3942.72	Pr. Waren-Conto	6 917.43
„ Zinsen-Konto	160 61		
„ Utensilien-Konto	200.—		
„ Reservefonds-Konto	188.89		
„ Rücklagefonds-Konto	66 95		
„ Bilanz-Konto	2413.26		
	2614.10		
Mk.	6917.43	Mk.	6917 43

Mitgliederzahl am 1. Juli 1905 50,
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres 1905/06 —
Abgang im Laufe des Geschäftsjahres 1905/06 7
mithin Mitgliederzahl am 30. Juni 1906 43.

Die Haftsumme, für welche die Genossen aufzukommen haben, beträgt 21500 —.

Das Geschäftsguthaben der Genossen hat sich nicht vermehrt, dagegen um Mk 70 — vermindert, und beträgt Mk. 430 —.

Schwerte, den 30. November 1906.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft
[e. G. m. b. H.
Der Vorstand.
Braß, Bläßer, Becker.

Hinweis!

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Sinn und Co. G. m. b. H. bei, auf welchen wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Die Geschäftsstelle.

Auf „Zum Hirsch"

Am Sonntag, den 2. Dezember laße ich eine große Partie

Hasen und Enten

auf dem

Billard ausspielen und ausschießen

wozu ergebenst einladet

W. Lehmhaus.

Zur Schweinemast und Aufzucht

empfehle meine **erstklassige Marke** in

Fischmehl Fischmehl

(garantiert naturreines Fabrikat) sowie

Ia. Gerstenschrot

(also garantiert rein geschoostene Gerste ohne jegliche Beimischung) zu **billigsten** Tagespreisen frei ins Haus.

E. Mildenberg.

Reines Fischmehl

ist knochenbildend für kleine Schweine und ein vorzügliches Beigabefutter für Mastschweine.

Sie erhalten stets **frische** und **reine** Ware bei

L. Weinberg.



Bordeaux-Rotwein,

garantiert rein, direkter Import vom französisch Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg. im Ausschank pr. Glas **20** Pfg. empfiehlt. 1350
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle*

60

Pianinos

moderne Ausstattungen, in **allen Styl- und Holzarten, zu den Möbeln passend,** stehen zu **vermieten und Anrechnung der Miete a. d. Kaufpreis.**

Pianohaus Hohrath,
Bergwall 21. Auf dem Berge 27.
Dortmund,
Fernsprecher 845.
Großes Lager von: Ibach Berdux, Steinweg Nachfl.

Einzig am Platze

Spezial-Reparatur-Werkstatt für **Fahrrädern. Nähmaschinen.**

Reparaturen werden fachgemäß, schnell und billig ausgeführt.

Ferner: **Großes Lager in Nähmaschinen u.**

Fahrradersatzteil. gut u. billig 2635

Karl Feit
Schwerte,
Hüfingstr. 2.

Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechn. Institut
für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Zufolge der noch andauernd warmen Witterung

habe ich gegenüber meinen werten Kunden den gegenwärtigen **Extra-Verkauf** auf nachstehende Artikel ausgedehnt:

Günstiges Angebot!

Damen-Konfektion
Mädchen Konfektion
Pelzwaren aller Art
Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Herren-Paletots
Knaben-Paletots
Winter-Joppen

10 Prozent unter Preis!

Hermann Kornblum

Hagen, Frankfurterstr. 97, 99, 101.

Die 10 Prozent Extra-Rabatt werden trotz billigster Preise in bar an meiner Kasse **zurückvergütet** und in meinen Zweig-Niederlassungen **Altenhagen**, Wittekindstr. 1—3, **Wehringhausen**, am Kaiserplatz und **Hohenlimburg**, Herrenstr. 11 diese Vergünstigung ebenfalls gewährt!

H. Kühnholz,

Schwerte, Hüsingstraße 12.

Manufactur-, Woll- u. Weißwaren

Bei Bar-Einkäufen von 3 Mark an gebe bis zum 31. Dezember d. Jahres

10% Rabatt!

Ausgeschlossen sind:
Gestrickte Knaben-Anzüge, Strickgarne, und Strümpfe.

Tapeten
Farben
Lacke
Fensterglas

nach Maß empfiehlt

L. Weinberg.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen.**

Abonnements pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwerin**, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

1 Mk.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Carl Braus, Schwerte- Ruhr,

Grosse Marktstrasse 3—5.

Die Tatsache, daß **Ahren-Hübler in einem Hause 2 bis 3 und sogar 5 Maschinen verkauft hat**, beweist am besten, daß trotz der wirklich billigen Preise **nur allerbeste Maschinen** geliefert werden.

Beste
Langschiff-Nähmaschinen
Syst. Singer nur 48 bis 57 Mk
üblicher Händlerpreis sonst 80 bis 100 Mark.

Prima Schwingschiff-
Nähmaschine „Viktoria"
nur 68 Mark statt 110 Mark
— Garantie 5 Jahre. —

Beste starke
Koch-Herde
in weiß mit Nickelv. ebenso billig nur 35 bis 65 Mark.

Neue echt silberne Herren- und Damen
Remontoir-Uhren
nur 8,50 Mark und höher.

Echt goldene **Damen-Uhren**
nur 15 Mark und höher
Verfallene genau gehende Taschen-Uhren nur 4 bis 8 Mk.

Uhren-Hübler,
Kaufhaus und Leih-Anstalt,
Hörde, Bickefeldstraße 43.
— Nähe Hüstentor —

Sie kaufen

Hüte, Mützen, Schirme, Wäsche, Krawatten, Handschuhe, Hosenträger und Spazierstöcke

zu Spottpreisen im 4234

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe bei

Friedrich Reinecke, Schwerte,

Hüsingstrasse 14. **Hüsingstrasse 14.**

Wer in seinem Hauskalender etwas mehr sucht als ein Kalendarium und einige fragwürdige Scherze, der kaufe nur

Payne's Illustrierter Familien-Kalender 1907

zum Preise von

50 Pfennig.

Inhaltlich steht er seit nunmehr **51 Jahren** an der Spitze der konkurrierenden Familienkalender. In Scherz und Ernst bietet er das **beste** was auf diesem Felde der Unterhaltung und Belehrung hervorgebracht wird und darf man auch diesmal von ihm sagen, er

ist der reichhaltigste und billigste

der jemals erschienen ist. Man achte besonders darauf, **Payne's Illustrierten Familien-Kalender** zu erhalten, da unter ähnlichem Titel minderwertige Erzeugnisse dem Publikum aufgedrängt werden. Payne's Illustrierter Familien-Kalender ist zum Preise von **50 Pfg.** durch die Expedition dieses Blattes, sowie deren Boten zu beziehen.

Billige Lebensmittel!

Weizenmehl 000		p. Pfd.	**12** Pfg.
Backpulver	Dr. Cratos m. Prämienbons	**3** Pakete	**20** Pfg.
Süßrahmbutter	im Faß, hochfein	pr. Pfd.	**1.25** Mk.
Spekulatius		pr. Pfd.	**50** Pfg.
Weinberg's Haushaltungs-Kaffee	hochfein im Geschmack und Aroma,	pr. Pfd. Mk.	**1,00**
Margarine,	hochfein,	per Pfd.	**50** Pfg.

Zugabebons. **Zugabebons.**

Auf Wunsch liefere frei ins Haus.

L. Weinberg.

Vereinigte Gesellen-Auflage

(eingeschriebene Hülfskasse)

Schwerte.

General-Versammlung

Montag, den 10. Dezember 1906, abends 8½ Uhr im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Vorstandswahl
2. Wahl der Revisoren.
3. Lokalwahl
4. Verschiedenes. 4209

Der Vorstand.

NB. Seit dem 1. November liegt im Vereinslokal ein **Reformblatt für Arbeiterversicherung** aus und wird dieses den Mitgliedern zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen.

Photographie „Germania"

Hagen, nur Elberfelde strasse **Nr. 31.**

12 Visitbilder	1.90 Mk.
12 Kabinettbilder	4.90 Mk.
1 grosses Salonbild	3.00 Mk.
6 grosse Familienbilder	von 10.00 Mk. an

Zu Weihnachten empfehle meine bekannten Vergrösserungen, selbst nach ganz alten Bildern, schon von 5.00 Mark an.

Atelier Sonntags den ganzen Tag geöffnet

auch während der Kirchzeit

Bei Eintritt der Dunkelheit finden die Aufnahmen mit elektrischem Licht statt.